

kedésében
vatal.
nyelvben.
estreicher,
Sprache.
mer 1860er
ader Weine
1861.
ch.
en.
hen Neugebäude.

Pränumerations-Preise:
für Arad:
Ganzjährig 12 fl. — Halbjährig 6 fl.
Mit täglicher Postverendung:
Ganzjährig 14 fl. — Halbjährig 7 fl.
Das Abendblatt pr. Quartal 1 fl. 50 kr.

Arader Zeitung.

Redaktion
im Winkler'schen Neugebäude, 1. Stod.
Expeditions- und Inserktions-Bureau:
Hauptplatz, S. Goldschneider's Buchhandlung.
Einfendungen für das „Journal Arad“ und
dgl. werden mit 20 Kr. die Zeile berechnet.
Manuskripte werden nicht zurückgeholt.

Nro. 163. Sonntag den 7. Juli 1861. (Morgenblatt.) X. Jahrgang.

Telegramm
der
„Arader Zeitung.“
Pest, 6. Juli. Heute Nachmittags wurde die Adresse in beiden Häusern gesiegelt. Abends reisen beide Präsidenten nach Wien.
Der Statthalter-Vizepräsident Baron Senyey hat abgedankt.

Landtagsbericht.
S. C. Pest, 5. Juli. Heute Abends 6 Uhr hielt das Repräsentantenhaus eine Sitzung, welche der Präsident mit der Anzeige eröffnete, der Gegenstand der Berathung sei das auf die Adresse bezügliche allerhöchste Reskript. Zuerst nahm Anton Hunyár das Wort. Er kann die schmerzliche Ueberraschung nicht verhehlen, die durch das allergnädigste Reskript verursacht wurde. In Wien habe man vergesen, oder nicht daran gedacht, daß schon der 1848er Landtag in der Adresse an Se. Majestät, den Kaiser und unsern König Ferdinand den Titel: „Kelséges ur!“ benützte und das wurde damals nicht übel genommen. Redner stellt folgenden Antrag: „Das Haus möge aussprechen, das Repräsentantenhaus habe mit schmerzlicher Betroffenheit vernommen, die Adresse des Landtages sei wegen einer von den Absichten des Hauses abweichenden Auslegung durch Se. Majestät zurückgewiesen worden; da aber das Haus sich nicht der Verschuldigung aussetzen will, als ob es verhindern würde, daß Se. Majestät seinem im gegenwärtigen Reskript gemachten Versprechen gemäß sich über den Inhalt der Adresse aufrichtig äußere, so beschließt es, dieselbe so wie sie ursprünglich beantragt war, und vom Antragsteller modifizirt wurde, hinauszufenden.“ (Weißall.)

Da Niemand vorgemerkt war, der in dieser Frage noch zu sprechen wünschte, erklärte der Präsident obigen Antrag für angenommen.
Ladislaus Lónyay macht das Haus auf den Umstand aufmerksam, daß das allerhöchste Reskript an die Reichsbarone, geistlichen und weltlichen hohen Stände und Repräsentanten Ungarns und der „verbundenen Theile“ gerichtet ist, während doch die verbundenen Theile auf dem Landtag nicht repräsentirt sind.
Die Adresse wird durch die Präsidenten des Unter- und des Oberhauses Sr. Majestät persönlich überreicht werden. Die Unterschrift wird dieselbe sein. Auf das Kouvert wird nach dem Verfahren des 1790er Landtages der Titel geschrieben werden: „Sr. Majestät dem österr. reichlichen Kaiser Franz Josef u. s. w. u. s. w. dem aller-

durchlauchtigsten Herrn in Wien.“ Die Siegelung wird von den beiden Präsidenten bewerkstelligt werden.
Während der Schriftführer Graf Béla Keglevich den ursprünglichen Adressentwurf verlas, konzipirte der Schriftführer Gedeon Tanáky das Protokoll derselben Sitzung, das vorgelesen authentizirt, und noch an demselben Abend dem Oberhause übermittelte wurde.
Da seit der letzten Sitzung viele Zuschriften eingelaufen sind, so wird heute Mittags 12 Uhr eine Sitzung abgehalten werden, während welcher die Botenschaft des Oberhauses wahrscheinlich überbracht werden, und das Haus sofort das hinauszufendende Exemplar der Adresse authentiziren, und dasselbe unterschrieben sogleich den dann noch beisammen sitzenden Magnaten zur Authentizirung und Unterzeichnung übersenden wird.
Um 6½ Uhr wurde die Sitzung aufgehoben; die Mitglieder wurden jedoch vom Präsidenten aufgefordert, wegen einer wichtigen und das Haus betreffenden Angelegenheit beisammen zu bleiben.
Einige Mitglieder der avancirtesten Partei machten sich in dieser Sitzung durch ihre Abwesenheit bemerkbar. — Zu bemerken ist, daß dieser öffentlichen Sitzung eine fünfstündige geheime Berathung voranging.

B. Pest, 5. Juli. Den auf- und abschwelligenden Wogen des Weltmeeres gleich ist die Stimmung in den politischen Kreisen dieser Stadt! heute können wir nur sehr wenig von frohen Hoffnungen berichten, die Ausschichten für die unveränderte Annahme der Deak'schen Adresse haben sich wieder wesentlich verringert*) und das verbanden wir einzig der Hyperloyalität des Wiener Reichsraths. Daß diese Herren es doch gar nicht erwarten können, von ihrer unerschütterlichen Anfänglichkeit an den Monarchen zur geeigneten Stunde Kunde zu geben! Wo lag für den „engeren“ Reichsrath die Nothwendigkeit vor, gerade jetzt in so demonstrativer Weise aufzutreten, in einer Weise, die von Pest aus betrachtet, offenbar den Charakter einer entschiedenen Feindseligkeit annehmen und auch

*) Die Ereignisse haben, wie dieses überhaupt oft vorkommt, die Ansichten unseres geschätzten Korrespondenten über die momentane Lage eben so rasch als unerwartet dememirt. — Dagegen trifft sein Urtheil über die Haltung des Wiener Reichsraths in der ungarischen Frage und über die von unserem Reichstage gegenüber dieser unstatthaften und unberechtigten Demonstration zu besorgende Politik, mit dem unferigen vollständig zusammen, und daß der Reichstag unbekümmert um die „zur Wahrung der Würde der Krone beschlossenen „Loyalitäts-Adressen“, eben die Politik der Loyalität und des strikten Gesetzes einschlug, zugt von der politischen Reife und dem richtigen Takte, welcher der ungarischen Nation innewohnt und der sie selbst in den schwierigsten Lagen nicht verläßt. Anm. d. Red.

so beurtheilt werden mußte. Was bezweckten die unberufenen Loyalitätsmänner damit, als sie sich mit ihrer Adresse zwischen den Monarchen und die ungarische Nation drängten? Wenn sie die Absicht hatten, den feinen Faden der eben angeknüpft worden und aus welchem dann mit der Zeit die starken Bande der Liebe und des Vertrauens werden sollten, zu zerreißen; wenn die Anreger dieser Demonstration die Idee hatten, den Ausgleich hinauszuschieben, fast zur Unmöglichkeit zu machen, dann dürfen sie sich befriedigt die Hände reiben, die Luft zwischen dem Volke Ungarns und dem Monarchen ist wieder weiter aufgerissen, der wirklich gute Eindruck, den die königl. Sprache des Reskripts hervorgerufen, ist vollständig verwischt. Es hatte sich nach dem Bekanntwerden des genannten Aktenstückes bereits die Meinung geltend zu machen gesucht, die Regierung sei bereit, prinzipielle Zugeständnisse im Sinne der ungarischen Verfassung zu machen. Die Antwort, zu welcher Se. Majestät durch die Deputation des Herrenhauses gedrängt wurde, hat diesen Glauben vollkommen zerstört, denn es sollte Ungarn gegenüber die in der Thronrede dargelegten Prinzipien vollständig aufrecht erhalten werden. Die Folgen dieser Erklärung dürften sich in Ungarn sehr bald zu zeigen beginnen, jedesfalls sind die durch das königl. Reskript erzwungenen Vortheile vollständig paralysirt.

Es ist möglich, wenngleich diese Möglichkeit noch sehr schwankend ist, daß der Landtag in die Abendung der ursprünglichen Deak'schen Adresse willigt, ein Beschluß, dessen wir uns von ganzem Herzen freuen würden, dann aber dürfte es an Protesten, die zu Protokoll gegeben werden, nicht fehlen; der Protest, den seiner Zeit schon Mihály Pál gegeben, wird sicher eine Erneuerung finden. In den Kreisen der besonnenen Staatsmänner beurtheilt man die Vorgänge in Wien dahin, daß man den Landtag zur Verweigerung der Modifikationen reizen wolle, um dann gegen das Land als revolutionär vorgehen zu können. So klug aber, wie man in Wien war, ist man auch in Pest, und wenn es nach dem Willen der Abreßpartei geht, dann wird Ungarn in dieser plumpen Falle nicht gefangen werden. Es handelt sich darum, vor der Welt die ungarische Nation von jeden Vorwurf der Loyalität oder anti-monarchischen Tendenz zu reinigen, zu zeigen, daß Ungarn den Boden des Gesetzes keinen Augenblick verlassen und damit die Verantwortlichkeit für alle späteren folgenschweren Ereignisse auf diejenigen zu wälzen, welche den gesetzlichen Standpunkt und das Recht Ungarns nicht anerkennen, sondern zertreten wollen. Heute findet eine geheime Berathung der Kommissionen statt. — Eine solche dagesewene allgemeine Entrüstung in der ganzen Bevölkerung hat heute ein im „Pesti Hirnök“ veröffentlichter, „ein Israelit“ untergeschriebener Artikel erzeugt. Ein ähnliches gegen die gesammte israelitische Bevölkerung geschleudertes Phamphlet wurde wohl noch kaum

die Demonstration aussprechen werden; dem wollte er ausweichen, und es ist ihm dies auch gelungen. Aber so wie Schweigen oft bedeutungsvoller als Reden ist, so ist auch der Umstand, daß die ganze Rechte einer Abstimmung sich enthalten hat, viel bedeutsamer, als wenn er Einzelnen das Wort zum Sprechen gegeben hätte. Kann es doch vor Sr. Majestät dem Kaiser nicht verschwiegen bleiben, daß die Loyalitätsadresse nicht der Ausdruck der ganzen Versammlung des Abgeordnetenhauses ist, und daß sie nur dem ungeheulichen Vorgehen des Dr. Hein ihre Entstehung verdankt. Es fällt mir bei dieser Gelegenheit eine Anekdote unseres ehemaligen Hoffhauspielers Davison ein, als dieser Künstler nach langen Jahren wieder einmal nach Wien zurückkehrte, um im Carltheater Gastvorstellungen zu geben, erklärte er dem damaligen Direktor Nestroy: „Ich bitte Sie ausdrücklich, mir keine Claque ins Theater zu schicken, denn wenn ich gerufen werde, so will ich die volle Ueberzeugung haben, daß ich was gutes und tüchtiges geleistet, wenn ich aber weiß, daß bezahlte Leute im Parterre stehen, um mir Beifall zu klatschen, so könnte ich mich des Gedankens nicht erwehren, daß mir der Beifall nur von jenen bezahlten Leuten gependet werde.“ Wie und in welcher Weise diese Anekdote auf den vorerwähnten Gegenstand angewendet werden kann, überlasse ich der Phantasie Ihrer Leser. Und jetzt zum Schlusse noch einige Worte der Entschuldigung, daß ich auch diesen meinen zweiten Artikel Herrn Dr. Hein gewidmet und daß ich nicht fortgefahren, die Aufgabe zu erfüllen, die ich mir gestellt, nämlich die hervorragenden Persönlichkeiten des hiesigen Reichsraths zu schildern und zu beurtheilen. Es schien mir für nothwendig und interessant zugleich, Ihnen ein vollständiges Bild von dem Vorgehen des Präsidenten des Abgeordnetenhauses zu entfallen und ich schmeichle mir, daß es mir gelungen ist, ihn vollständig zu kennzeichnen.

Wohlthätigkeits-Konzert in Lippa.

W. Lippa, 4. Juli. Erlauben Sie, daß ich in Ihrem hier sehr gerne gelesenen Blatte einen kleinen Raum in Anspruch nehme, um über ein zum Wohlthätigkeitszwecke arrangirtes Dilettanten-Konzert zu berichten, welches am 29. v. M. im Spen'schen Saale stattfand. In kleinen Städten sind solche Vorkommnisse die bedeutendsten „Ereignisse“, welche in der Regel längere Zeit hindurch das Tagesgespräch bilden, in diesem Falle um so mehr, als die Dilettanten größtentheils der Elite der hiesigen Bewohner angehörten. Die vorgetragenen Piecen fanden in der That sowohl in Beziehung der Wahl als

Feuilleton.

Physiognomien aus dem Wiener Reichsrathe.

II.
Werden Sie es wohl glauben, daß mir hier von mehreren Seiten bereits der Vorwurf gemacht wurde, ich sei in meiner Schilderung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses Dr. Hein viel zu rückwärts- und nachsichtsvoll gewesen. Am meisten fiel es auf, daß ich Herrn Hein einen „echten Aristokraten“ genannt. Es ist dies eine Bezeichnung, sagte man mir, auf die er, wenn sie wahr wäre, stolz sein könnte. Man hat es mir ferner zum Vorwurfe gemacht, daß ich von ihm behauptet, er habe die Geschäftsordnung durch und durch studirt, während in vielen Fällen ihm nachgewiesen werden kann, daß er direkt gegen die Geschäftsordnung verstoßen. Allein in dieser Beziehung kann ich mich keineswegs berichtigen lassen; ich behaupte nämlich fortan, daß Herr Dr. Hein die Geschäftsordnung sowie überhaupt Alles genau und gründlich kennt, was in seiner Pflicht als Vorsitzender liegt, und wenn er sich in irgend einer Richtung gegen die Ordnung, gegen den usus, oder gar gegen seine Pflicht verstößt, so geschieht dies gewiß nicht aus Unkenntniß der Sache, vielmehr mit Absicht und nach reiflicher Ueberlegung. Das ist es auch, was die Gegner seiner Partei, die er so oft durch sein Benehmen ihnen gegenüber zum Zorne reizt, entrüstet, daß sie in dem ganzen Thun und Treiben des Dr. Hein erkennen, es geschehe Alles absichtlich so und nicht anders, daß es seine Absicht ist, sie zu verlegen — mit einem Worte, daß Dr. Hein ihnen immer und immer zu erkennen zu geben sich bemüht, wie er immer nur das Entgegengesetzte von dem thun werde, was sie für zweckmäßig und für gut finden.
Am meisten steigerte sich der Unwille und die Entrüstung der Polen und Czechen im Reichsrathe gegenüber dem osterwärtigen Vorsitzenden in der letzten Sitzung. Was da vorgekommen, ist Ihnen ohnehin bekannt. Der Staatsminister Ritter v. Schmerling verlas „aus freien Stücken“ — wie man hier sagt — das königliche Reskript an den ungarischen Landtag, und die Versammlung, dadurch in größere Aufregung versetzt, zog sich in das allgemeine Konferenzzimmer zu privaten Besprechungen zurück. Der Präsident hatte ursprünglich nur auf 10 Minuten die Sitzung unterbrochen, aus diesen 10 Minuten wurden aber 20, 30, 50 ja eine volle Stunde, und endlich stürzte Doktor Múhlfeld in den Sitzungsaal mit den Worten: „Wir

werden einfach abstimmen.“ Viele Abgeordnete wollten sprechen, wollten ihre Meinung äußern, wollten entscheiden von jeder Demonstration gegen Ungarn abtrathen und dabei auch die Erklärung abgeben, daß sie von lokalen Gesinnungen durchdrungen, sich doch der Abstimmung enthalten müssen, wenn der Antrag auf eine patriotische Adresse zur Abstimmung kommen sollte. Es eilten daher die Herren Kieger, Potocki, Klauy u. A. der Rechten (die gegenwärtigen Oppositionsmänner) zu den Schriftführern hinan und meldeten sich zum Worte. Allein was that Herr Dr. Hein?! Er brachte einfach zur Kenntniß des Hauses, was das Herrenhaus eine Stunde früher auf Antrag des Feldmarschall-Lieutenants Clam-Gallas beschloffen, und ohne über diesen Gegenstand, wie es doch die Geschäftsordnung vorschreibt, eine Debatte zu eröffnen, schritt er sofort zur Abstimmung und um denjenigen Herren, die sich jeder Abstimmung ganz enthalten, auch nicht einmal Gelegenheit zu einer Erklärung zu geben, vertagte er auch allsogleich die Sitzung und stürzte eiligt aus dem Sitzungsalle hinaus. — Kieger und Potocki, zwei Führer der Rechten, waren außer sich vor Zorn und letzterer äußerte sich im Hinausgehen aus dem Sitzungsalle: „Dieser Mensch verdient nach seinem Benehmen wie ein Knabe geprügelt und gezügelt zu werden.“ Der Staatsminister, dem die Aeußerung dieses Abgeordneten nicht entgangen war und seine Aeußerungen mitanhörte, ersuchte einen zweiten polnischen Abgeordneten, er möge doch seine Kollegen beruhigen. „Was! — sagte dieser — wenn's zu was kommt, so helfe ich mit, denn der K... macht uns schlecht und bringt uns in Verruf!“

Ich für meine Person verstehe mich auf jene Herren nicht. Sie wissen doch, daß Dr. Hein ernannter Präsident ist, und ein ernannter Präsident wird doch thun dürfen, was in seinem Willen liegt, ohne erst zu fragen? Man darf aber keineswegs glauben, daß Dr. Hein sein erzähltes Vorgehen in der letzten Sitzung für geschäftsordnungsmäßig hält, keineswegs. Er weiß nur zu gut, wie sehr er gefehlt, wie sehr er gegen Recht und Gesetz verstoßen, aber er that es einmal und was nützt es auch, ihm zur Verantwortung zu ziehen, er ist ja ein ernannter Präsident!
Sie kennen wohl auch das alte Sprichwort: „Wer des Guten zu viel thut, macht gewöhnlich die Hälfte schlecht, und dieses Sprichwort findet in dem Treiben des Dr. Hein seine volle Bestätigung. Der Herr Präsident hatte nämlich, wie bekannt, aus dem Grunde allsogleich über die Ueberreichung einer Loyalitätsadresse abstimmen lassen, ohne früher darüber eine Debatte zu eröffnen, weil er voraus gewußt, daß sich viele Herrn entschieden gegen

geschrieben und ist kaum denkbar, daß derartige brutale Gemeinheiten ein anderer als ein dem Irrenhause entsprungenen Mensch verfaßt habe. Wie es aber im Jahre des Heils 1861, in dem Augenblicke wo der Landtag mit der Erledigung der Nationalitäten-Frage beschäftigt ist, ein Blatt geben kann, welches derartige gemeine Sudelerei ohne zu erröthen veröffentlicht, das gehört unter die vielen Räthsel unserer Zeit. In die Zwangsjacke mit dem Verfasser! In die Putte mit solcher Zeitung! Es sollte in Ungarn kein Blatt geben, welches nicht über eine derartige Beschimpfung des ganzen Landes seine Entrüstung an den Tag legt. Wir sind dies unserer Stellung vor Europa schuldig.*

West. 3. Juli. Zur Charakteristik Deak's schreibt das Veröer dem „Bannerer“ folgendes: Schon längst wollte ich der Ansicht, als wäre Deak ein Parteiführer, entgegengetreten; diejenigen, welche dieser Ansicht huldigen, beweisen nur, daß sie Ungarn im Allgemeinen und Deak insbesondere nicht kennen. Wir, die wir das Glück und die Ehre genossen, nicht nur Stunden, sondern ganze Monate mit dem großen Manne unter einem Dach zuzubringen, wurden in seiner Nähe niemals durch die Macht einer präventiven Persönlichkeit beherrscht oder hingerissen, sondern seinem rüchhaltigen an das Ganze unserer patriotischen Bestrebungen hingebenden Wesen gegenüber mit Pietät erfüllt. Dies ist nur dadurch zu erklären, daß Deak eine gerechte Sache nicht nur durch seine individuelle Autorität, sondern durch die in der Natur derselben liegenden unüberwindlichen Gründe zu unterstützen und zu fördern bemüht war.

Wie wir längst in den für unser Vaterland und für

*) Der gedachte von „einem Israeliten“ unterzeichnete Artikel ist allerdings in so infamierendem Tone gehalten, daß jedes nur halbwegs der liberalen Zeitrichtung huldigende Blatt demselben die Aufnahme sicherlich verweigert hätte. Der Israeliten Ungarns wird in demselben jedes edlere Gefühl, jeder Sinn für Wissenschaft und Kunst abgesprochen und als ihr einziges Streben die Sucht nach Gewinn und Gütererwerb bezeichnet. Ihre Rabbinen und Lehrer werden als unwissend, die Gemeinden als stets in Haber und Zweiracht befindlich geschildert. Die Schulen seien durchaus schlecht und darum viele jüdische Familien genöthigt, ihre Kinder in katholischen Unterrichtsanstalten ausbilden zu lassen, da die jüdischen Lehrer keinen Begriff von Erziehung haben. Endlich sei der Wucher in keinem Staate in solchem Grade heimisch, wie in Ungarn, daher der Adel von Expropriation bedroht, indem die Juden alle adeligen Güter mit der Zeit zusammenkaufen werden. — Ist es schon an und für sich charakterlos und verächtlich, wenn ein Mensch zur Herabsetzung und Verächtlichmachung seiner eigenen Stammesgenossen die Hand bietet, so ist es eine doppelte Schlechtigkeit, wenn solche beleidigenden einer ganzen Nationalität, die in allen Abtheilungen der Literatur, Wissenschaft und Kunst so hervorragende Größen in ihrer Mitte zählt, offenbar aus der Luft gegriffene Lügen enthalten, deren Unfuglichkeit jedem halbwegs gebildeten Menschen einleuchtend sind. Zur Ehre des gerade den Juden charakterisirenden Gefühls treuer Anhängerlichkeit und Liebe für seine Stammes- und Religionsgenossen, glauben wir zuversichtlich annehmen zu können, daß der beregte Artikel von keinem Israeliten herrührt, und wenn dieses wider Vermuthen doch der Fall, der Verfasser jedenfalls zu den Verworfensten seines Stammes zählt.

(Anm. d. Red.)

der Art und Weise, wie diese ausgeführt wurden, bei den zahlreichen Zuhörern, unter denen sich auch viele Gäste von Arab, Radna und der umliegenden Gegend befanden, die lauteste Anerkennung und enthusiastischen, wohlverdienten Beifall.

Unter Leitung des musikalisch gebildeten, für Kunst glühenden Klaviermeisters Z á k o v e c und des hiesigen, um die Pflege der Musik verdienten Bürgers M. H a f e l e r wurden von Fräulein Na. die Gnadenarie aus „Robert der Teufel“ und ein Duett aus „Kunof“, von Fräulein Ke. eine Arie von Rossini und Verdi, von Fr. El. eine Arie aus „Norma“, unter Klavierbegleitung des sehr anmuthsvollen und talentirten Fr. P. gesungen. Hr. v. Sz. spielte Variationen für Violine von Beriot; Herr R. trug Doppeler's berühmtes Flöten Solo vor. Ein Männerchor endlich sang ein ungarisches und ein deutsches Lied, und dann wurde getanzt.

Wie gesungen, wie gespielt wurde, ob den Anforderungen einer strengen Kritik entsprochen, ob so zu sagen jeder seinen Platz ausgefüllt, sind Fragen, die hier nicht gestellt werden dürfen, weil es eben Dilettanten waren, die zu einem wohlthätigen Zwecke gewirkt haben, und jedes Publikum in solchem Falle nur das Gelingen hört. — Wenn aber, wie hier die Arien mit theils angenehmer, wohlgeschulter, theils umfangreicher, reiner Glockenstimme gesungen, Variationen, wie auf der Violine, mit künstlerischer Fertigkeit und das Gemüth durchdringender Zartheit vorgetragen, und Lieder wie „Edes hazám“, „Leben und Lied“ mit Klarheit und Ausdruck von einem Männer-Chor, dem man das aufrichtigste Wollen von den Lippen lesen konnte, gesungen werden, wenn dann ein kunstsinnes Publikum nur lobt, bewundert, der frechsamen edlen Herzen seiner Kunstjünger sich freut, und stolz darauf ist, sie Alle, das schöne Zarte wie das kräftig Starke sein nennen zu können, so muß jede Kritik verstummen und Besseres nur gehofft werden.

Im Saale, in dem das Konzert gegeben und dann getanzt wurde, bot sich dem Beobachter ein bezaubernder Anblick dar, und dem Kenning hier war es ein Märchen aus Tausend und eine Nacht — dieser sonnenhelle Lichterglanz!! dieses strahlende Farbengemisch — von Engelsköpfchen, Krystallen und Blumen, alles mit verständigem Sinn und Geschmack angeordnet, und dann eine Musik dazu wie hineingestrichelt in dem schönen Teppich der hiesigen gesellschaftlichen Verhältnisse; — denn alle Nationalitäten ohne Unterschied waren vertreten und huldigten der Kunst und der Wohlthätigkeit. Alles zusammen gab den Beweis, daß nicht, wie der kaufmännische Börne sagt: man nur für die Zukunft lebend, immer nur stimmt und nie das Konzert beginnen hört, sondern Zippa mit seiner Klein-

die ganze Monarchie entscheidenden Stunden erlebten, schloß sich eine Anzahl der ungarischen Landtagsdeputirten mit ihren individuellen, also vielfach schattirten Anschauungen der Verhältnisse, Deak's Meinung an, ohne daß er sie nur mit einem einzigen Worte dazu aufgefordert hätte. Als Deak seine Ansicht theils früher in Privatkreisen, dann umwunden in öffentlicher Landtagssession aussprach, begnügte er sich allemal mit der dem behandelten Gegenstand zukommenden streng logischen Erörterung und verlor auch nicht ein einziges Wort, das auf die Erhaltung oder Vergrößerung seiner Popularität berechnet gewesen wäre. Er richtete seine Argumente an den Verstand; es lag nicht in seiner Absicht, eine Partei zu schaffen, und wär's auch eine Partei für die gerechte Sache, der er einfach und ohne alle Berechnung eben um ihrer Gerechtigkeit willen den Sieg wünschte.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß Deak, falls er den Wunsch hegte, die Rolle eines bedeutenden Parteiführers zu spielen, eine Partei um sich schaaren könnte, wie sie durch Zahl und Gewicht der Einzelnen die größte Eitelkeit zu befriedigen im Stande wäre. Und doch hegte er diesen Wunsch nicht, hegte ihn nicht einmal in der entscheidendsten Stunde. Er sprach seine persönliche Meinung, unbekümmert, ob sie der großen Masse zusage oder nicht, offen aus; er übernahm die Verantwortlichkeit vor dem Gerichte der Weltgeschichte, aber er bildete keine Partei. Und so wird der Historiker mit gutem Fug und Recht behaupten können, diejenigen, die Deak gefolgt, folgten nur dem durch ihn vertretenen Prinzip, einem Prinzip, das sie für wahr und unfehlbar annahmen, ohne daß ihre Auffassung durch blendende Nebelmächte getrübt wurde. Möge man in Wien und überall diesen Umstand wohl erwägen und sich stets in Erinnerung bringen, daß die Anhänger der Deak'schen Richtung keine mehr oder weniger maßsam zusammengetrommelte Partei bilden, sondern wahre Gläubige sind, die wohl nicht ihrem Meister nachbeten, aber der gerechten Sache, die er vertritt, dienen mit allen ihren Kräften. — Deak wäre auch heute noch im Stande, eine große Majorität zu bilden; aber er läßt sich nicht herbei zu diesem Kniff. Er will für's Vaterland kämpfen und es nur so verteidigen, daß er die Gedanken seines Geistes ausspricht ohne nach Popularität oder der Gunst der Parteien zu jagen. Mit ihm steht und geht die Blüte der ungarischen Intelligenz, und diese Gruppe von Männern gilt mehr, ist werthvoller für den Schutz der Legitimität, als jene starr, in Bach inkarnierte, aber durch seinen Fall noch nicht gebrochene Bureaucratie, die nicht wie Petrus den dritten Hahnenruf erwartet, um ihren Herrn und Meister zu verlassen, sondern sie nach den Forderungen ihres eigenen Interesses noch vor dem ersten Hahnenruf davonläuft.

P. Wien, 5. Juli. Die Nachrichten aus Ungarn lauten für den Finanzminister befriedigender als seit langer Zeit. Gewisse große Fabriks-Etablissements, namentlich Spiritusfabriken, haben den passiven Widerstand aufgegeben und werden den Betrieb, nachdem sie ihre rückständigen Steuern berichtigt, wieder aufnehmen. Auch sonst füllen sich die kaiserlichen Kassen in Ungarn durch die einfließenden Steuern und namentlich seit der Ablehnung der Adresse scheint sich eine etwas größere Willfährigkeit zu zeigen, die Abgaben zu entrichten. Ob dieser Umstand, wie wohl hier und da geblaut wird, einen Beweis dafür abgibt, daß die Ungarn sehr leicht ihren Widerstand aufgeben werden, lassen wir dahin gestellt sein. Eines aber wird sicher dadurch bewiesen, daß sich nämlich die Ungarn darauf gefaßt machen, administrativ zu

alpen-Einfassung, Zippa mit seinem Reichthum an Naturgütern, auch in der Gegenwart der Armut Hilfe, dem Kunstsinne Nahrung, dem Leben Reiz und der Zukunft Hoffnung auf noch Besseres in einem Konzerte zu geben versteht.

Der Ertrag des Konzertes hat die Erwartung Aller übertroffen.

Ein Edelmann aus der neuen Schule.

Ungarische Dorfnovelle

von

Hermann Höchel.

(Fortsetzung. — S. Nr. 161.)

„Wenig genug, das ist wahr; aber man probirt es einmal! Geh' ich, das ist mit der neuen Herrschaft ein geschicktes Wort reden läßt, so fahr' ich heraus mit dem ganzen Kram, der mich schon so lange inkommodirt: ich sag's, wo mich der Stiefel drückt. Ich bin ein ehrlicher Kerl, mein Geschäft vertheilt' ich aus dem Fundament, und Schande werd' ich dem Dorfe und der Herrschaft keine machen — da parir ich! Geh't's nicht, nun so hol's der Teufel.“

„Langsam, amice, langsam!“ fiel ihm der Einspänner in's Wort; „der Teufel hat hier vorderhand noch nichts zu holen. Hör' mich der Herr an: ich bin mit der neuen Herrschaft seit vielen Jahren bekannt und hab' ihr schon manchen guten Rath geben können; aus den Reden des Herrn ersieh' ich, daß er offen und rechtshaff zu Werte geht, und derlei Leuten hab' ich noch immer gern geholfen, das heißt: wenn ich habe helfen können. Wenn ich nun zum Beispiel da auch helfen könnte: was glaubt der Herr?“

Diese Frage war von einem jener ausdrucksvollen Rippenstöcke begleitet, welche gemütliche Naturen als obligates Weimerk anzuwenden pflegen, und die im mündlichen Verkehr das repräsentiren, was im schriftlichen unterdrückt oder im Buche mit gesperrten Lettern gedruckt erscheint. Derlei Rippenstöcke schmerzen nicht, sie absorbiren im Gegentheile jedes störende Element und sind deshalb vom wohlthätigsten Einfluß auf das Gemüth des Betroffenen.

Der junge Mann erwiderte im ersten Momente nichts, so überrascht war er von der günstigen Aussicht, die sich ihm bot, und als er später eine Bemerkung machen wollte, hatte der Einspänner das Dorf erreicht. Während er nun abstieg, um im herrschaftlichen Wirthshause zu übernachten, bedeutete ihm sein unbekannter Protektor, sich nicht früher zum Gutsherrn zu begeben, als bis er selbst mit ihm gesprochen. Von dem Resultate werde er ihn dann in Kenntniß setzen.

werden. Wenn man solche Erwartungen hegt, so ist es natürlich, daß man bei allen prinzipiellen Gegensätzen sich wenigstens auf einen leidlichen Fuß mit der Macht zu stellen sucht.

Wenn am Sonntag die Stimmung in den hiesigen ungarischen Kreisen eine sehr gedrückte, ja fast hoffnungslos gewesen ist und man nach der Ablehnung der Adresse keine Aussicht mehr hatte: so sind heute die Hoffnungen wieder in etwas gestiegen und zwar seltsamer Weise, seitdem das offiziöse Blatt der Regierung seinen neuen heftigen Artikel gegen Ungarn und die Forderungen aller ungarischen Parteien brachte. Wenn der Kampf entschieden wäre, so rätsonnirt man, so würde die „Donauzeitung“ sicherlich nicht nutzlos auf einen Leichnam losgeschlagen haben. Sicher ist es, daß die ungarischen Regierungsmänner, wenn nur einmal die ergänzte und revidirte Adresse hier angelangt sein wird, einen letzten Kampf unternehmen werden, um die kaiserliche Antwort auf die Adresse möglichst im Sinne Ungarns zu gestalten. In den letzten Beratungen, welche der Ablehnung der Adresse vorangingen, wurde das Meritorische dieser Adresse nur wenig berührt; es handelte sich eben um die Formfrage. Jetzt kommt die Sache selbst an die Reihe. Nur so viel scheint bei den gedachten Beratungen vorläufig festgestellt worden zu sein, daß keineswegs die Februarverfassung, sondern das Oktoberdiplom der Ausgangspunkt einer eventuellen kaiserlichen Antwort werden soll.

Der „B. und H. Z.“ wird aus Wien „von unterrichteter Stelle“ geschrieben: „Die französische Regierung in Gemeinschaft mit der russischen, hat den übrigen Großmächten im Zusammenhang mit der orientalischen Frage Eröffnungen über die Lage Griechenlands zugehen lassen, die bald von sich reden machen dürften. Dies ist geschehen vor dem Ableben des Sultans. Daß inzwischen eine dieses Ereigniß berücksichtigende Erklärung gefolgt wäre, habe ich nicht erfahren.“

Klausenburg, 2. Juli. „R. A.“ theilt die Instruktion mit, welche Seitens der Stadt und des Bezirks-Bistric den zur Versammlung der Nations-Universität nach Hermannstadt abgesetzten Deputirten mitzugeben wurde. Wir heben folgende Punkte daraus hervor: Es soll ein neues Wahlgesetz beantragt werden, Trennung der Justiz von der Administration, Einführung eines provisorischen ständischen Obergerichtes, einstweiliges Fortbestehen des gegenwärtigen bürgerlichen und Strafrechtbuches; in Bezug auf die Territorialfrage Ausweisung der nicht-deutschen und Einverleibung der deutschen Elemente. Für den Fall einer Union Siebenbürgens mit Ungarn soll das Sachsenland ein eigenes und untheilbares Jurisdiktionsgebiet bilden, wo die deutsche Sprache in allen Zweigen die amtliche Sprache zu bleiben hat. Im Sachsenlande übt die Nations-Universität auf Grundlage seiner alten Verfassung in inneren Angelegenheiten das Gesetzgebungsrecht aus. Es wird Gleichberechtigung aller Konfessionen zugesichert. In der am 1. d. in Torda abgehaltenen Synode der Unitarier wurde Johann Kriza aus Klausenburg zum Bischofe gewählt und beeidigt.

Jogoratsch, 28. Juni. Der „Fr. Jtg.“ wird von hier geschrieben: Großes Aufsehen erregt die gestern vorgenommene Verhaftung eines hiesigen Edelmannes und Gutsbesizers, ehemaligen Stuhlrichters wegen angeblicher Aufreizung zum Ungehorsam und Unzufriedenheit der zum Distrikte gehörigen Bojaren. Aus sehr verlässlicher

Und damit schieden sie — der Brautwerber um eine Hoffnung reicher, der Einspänner, um vor die Wohnung des Verwalters zu fahren; denn der scharfsinnige Leser wird ohne Zweifel bereits errathen haben, daß derselbe kein Aenderer war als — der neue Gutsherr in hochediger Person, der Edelmann von echtem Stoffe!

3.

„Köstlich geschlafen, lieber Verwalter, köstlich!“ Das war der Morgengruß des neuen Gutsherrn, der mit der dampfenden Meer Schaumpfeife in's Zimmer trat und sich auch alsbald zum Frühstück setzte.

Ein Mann, der keinen Moment unbentigt verstreichen läßt, und überdies nach Art des naturwüchsig Edelmannes Alles gleich beim Schopfe zu packen liebte, sprach er zum Verwalter:

„A propos — wie befohlte Sie die Herrschaft?“

Der Verwalter erwiderte, daß er jährlich 600 fl. Gehalt bezogen habe und ihm nebenbei noch einige Emolumente zugefallen seien, die ungefähr dieselbe Summe betragen.

„Ich verstehe, lieber Verwalter!“ unterbrach ihn der Gutsherr. „Nun hören Sie: mit 600 fl. kann heutigen Tages kein honneter Gutsverwalter zurecht kommen, es müssen folglich die Emolumente den Ausschlag geben. Ich kenne das aus meiner langjährigen juridischen Praxis, und eben darum werde ich nicht in die Fußstapfen meines Antecessors treten. Von dem heutigen Tage an ist Ihnen ein Gehalt von 1500 fl. ausgesetzt, wovon ich Ihnen zwei Drittel in Baarem, ein Drittel aber in Frucht und Holz verahfolge; dagegen hören alle wie immer gearteten Emolumente auf und Sie verpflichten sich, mir ein treuer und eifriger Diener zu sein. Einverstanden?“

Der Verwalter schlug freudig in die ihm dargebotene Rechte des Edelmannes ein, der das Gespräch weiter fortführte.

„Ich werde auf dem Gute manche Reformen vornehmen, bei denen ich Ihrer nachdrücklichsten Unterstützung bedarf; — das sind aber Dienste, die Sie nicht so sehr mir, dem Grundherrn, als speziell der Gemeinde, im Allgemeinen aber dem Vaterlande leisten, und die Sie lediglich auf Rechnung Ihrer Ehre, Ihres Patriotismus schreiben müssen.“

Der Verwalter sah den Gutsherrn fragend an.

„Verstehen Sie mich wohl!“ erörterte der Gutsherr. „In unserem Vaterlande werden, wie Ihnen bekannt sein wird, seit einer Reihe von Jahren eine Menge nützlicher Institutionen in's Leben gerufen, die meinen ganzen Beifall haben. Es ist aber ein schweres Stück Arbeit, diese Bethätigung des Gemeinns, und darum soll jeder wahre Patriot willig sein Scherstein dazu beitragen. Da ge-

Quelle
nomm
W
volaten
Schmä
Rechte
schreib
Oberbe
nehmen
unterich
Inquir
Aktensit
Oberka
Volksge
eines r
derjelbe
nialprä
unter d
dagegen
Berhaft
Seite d
tion für
Adel.
Ihnen
Tageber
nete Be
ter. W
in dem
Geldes
Kultur
einen K
Juden,
den wie
die Jud
die bem
Ueberrn
den. —
werde e
schwore
aus der
auch die
sie gefa
schaft.
lichen B
men m
aus d
genannt
fünkte,
Rechts
revolut
größte
Nothsch
Staats
königtl
zwischen
zu Gur
Mires
Meinun
„Mein
kann de
sagen,
mich v
schiebt
steht,
will.
Schuld
voranz
D
habe
und al
Feld u
Haben
mit 3
Ebense
merkt,
st erhe
sagen
E
Beamt
mann
gefällig
Admin
D
Herzen
Ihnen
ein gro
das v
das, d
Nebens
bei gl
den k
nicht i
auch
und C
sein.
D
der G
Die R
hüßt n
wer de
Gruf
lich ver
beschlo
sprach
einer z
men en

a hegt, so ist es Gegenüber sich in der Macht zu

in den hiesigen faßt hoffnungs-ung der Adresse die Hoffnungen hamer Weise, seit- seinen neulichen Forderungen aller er Kampf entsche- „Donauzeitung“ am losgeschlagen sichen Regierungs- ste und revidirte den letzten Kampf e Antwort auf die zu gestalten. In ehnung der Adresse dieser Adresse nur am die Formfrage. he. Nur so viel orläufig festgestellt rverfassung, Son- punkt einer eben-

von unter- rößliche Regierung den übrigen Groß- riantialischen Frage ds zugehen lassen, en. Dies ist ge- Daß inzwischen eine ung gefolgt wäre,

theilt die In- und des Bezirkes Nations-Universität tirtien mitgegeben raus hervor: Es den, Trennung der ung eines proviso- riltigen Fortschreitens rufgesetzbuches; in heidung der nicht- en Elemente. Für t Ungarn soll das res Jurisdiktions- in allen Zweigen Im Sachlande laße seiner alten ab Gefetzgebungs- aller Konfessionen abgehaltenen Sy- tija aus Klausen-

Stg.“ wird von gt die gefürten vor- Edelmannes und wegen angeblicher unzufriedenheit der sehr verlässlicher

utwerber um eine vor die Wohnung scharfsinnige Leser aben, daß derselbe herr in hochzogener je!

er, köstlich!“ neuen Gutsherrn, feise in's Zimmer st seite. benützt verstreichen ächtigen Edelman- a liebt, sprach er

ie Herrschaft?“ ählich 600 fl. Ge- och einige Emolu- dieselbe Summe

unterbrach ihn der fl. kann heutigen urchkommen, es schlag geben. Ich ächtigen Prax, und rustapfen meines Tage an ist Ihnen von ich Ihnen zwei Frucht und Holz er gearteten Emo- mir ein treuer und

ie ihm dargebotene Gespräch weiter

ormen vornehmen, I nter it ü n g Sie nicht so sehr e meinde, im lsten, und die Sie res Patriotis-

fragend an. te der Gutsherr. nen bekannt sein Menge nützlich er einen ganzen Bei- tück Arbeit, diese n soll jeder wahre tragen. Da ge-

Quelle habe ich über den Hergang Folgendes ver-

nommen. Mehrere Bojaren ließen sich von einem hiesigen Ab- vokaten eine Reichwerde schrift an das Gubernium über Schmälerung und Beeinträchtigung ihrer ehemaligen Rechte etc. aussprechen und von diesem Edelmann ins Reine schreiben. Durch Sammlung von Unterschriften bekam die Oberbehörde Wind von der Sache, ließ Hausforschung vor- nehmen und bekam so das bereits von vielen Bojaren unterschriebene Corpus delicti in ihre Hände. Da die Inquirirten einstanden, daß J. v. K. der Schreiber des Aktienstückes sei, ward letzterer auf Befehl des Herrn Oberkapitäns allfogleich verhaftet. Seine Ständes- und Volksgenossen sind nun über eine derartige Behandlung eines reich begüterten Edelmannes sehr indignirt und einer derselben hat den Vorfall telegrafisch an das hohe Guber- nialpräsidium berichtet, da ein solches Verfahren selbst unter dem absolutistischen System unerhört und noch nicht dagewesen ist. Die Freunde und Nationsgenossen des Verhafteten hoffen auf ein energisches Einschreiten von Seite des Guberniums und auf eine eflatante Satisfak- tion für den in der Person des Herrn v. K. beleidigten Adel. Ueber Verlauf und Ausgang der Sache werde ich Ihnen feinerzeit berichten.

Paris, 2. Juli. (Die Broschüre Mires.) Das Tagesereignis ist eine von Mires selbst verfaßte und gezeich- nete Vertheidigungsschrift unter dem Titel: „An meine Rich- ter. Mein Leben und meine Geschäfte.“ Mires verharrt in dem Glauben an die politische und soziale Unmacht des Geldes und der Aktie. Nach Herrn Mires reduziert sich die Kulturgeschichte wie die Staatsgeschichte der Gegenwart auf einen Konflikt zwischen den deutschen und den portugiesischen Juden, welche sich um die Weltherrschaft zankten. Im Nor- den wie im Süden Europa's sagt Herr v. Mires, haben es die Juden (les juifs) dahin gebracht, fast ausschließlich über die beweglichen Reichthümer zu verfügen. Gerade in dieser Uebermacht liegt eine große Gefahr für die Sicherheit der Zu- den. — Ich fürchte vor allem, sagt Mires, das Publikum werde eines Tages in seinem blind und verwegenen herausbe- schorenen Zorne die Juden aus dem Norden mit den Juden aus dem Süden vermengen. Die Juden aus dem Norden, auch die deutschen Juden genannt, kennen keine Großmuth; sie gefallen sich in der Ausübung einer drückenden Herr- schaft. In Deutschland beherrschen sie zu ihrem anschließ- lichen Vortheil alle Geldplätze, und ihre Reichthümer from- men niemals dem Staate, den sie bewohnen. Die Juden aus dem Süden hingegen, auch die portugiesischen Juden genannt, entlehnen den lateinischen Völkern ihre noblen In- sinne, und sie suchen sich nicht auf Kosten des öffentlichen Rechts zu bereichern. Der deutsche Jude erkannte in der revolutionären, demokratischen Idee des Credit mobilier die größte Gefahr für seine Ausherrschafft. „Der Einfluß der Reichthümer beherrscht Europa,“ sie haben das Monopol der Staatsanleihen; wehe dem, der diese Uebermacht, dieses neue Königthum gefährdet. Ich habe es erfahren.“ Dieser Kampf zwingt dem alten Régime und der Finanzrevolution scheint zu Gunsten der deutschen Juden anzugehen. Mirabeau- Mires steht vor dem Zuchtpolizeigericht, und die öffentliche Meinung streitet gegen die neue Lehre der Gebrüder Pereire: „Mein Vermögen, heißt es in der genannten Schrift, ich kann da ohne Nachtheil für die Firma J. Mires und Comp. sagen, ist beinahe so groß, als es 1853 war, wo ich mich von Mailand trennte und nach dem Verkauf der Eisen-

schiebt es, dort geschieht es nicht, weil es der Eine ver- steht, der Andere nicht, oder wohl auch nicht verstehen will. Wer es nun versteht, dem wird's zur Pflicht und Schuldsigkeit, die Laterne in die Hand zu nehmen und voranzuleuchten. Was meinen Sie?“

Der Verwalter bejahte es lächelnd. „Nach dieser Laterne nun will ich greifen, und darum habe ich die Herrschaft gekauft. Ich bin schon früher auf- und abgegangen im Dorfe, und in Kreuz und Quer über Feld und Wiese; Manches hat mir gefallen, Vieles nicht. Haben Sie ein Hünerauge, so schneiden Sie es aus, da- mit Ihr Gestell in Ordnung ist — nicht wahr? . . . Gensio werde ich es auf meinem Gute machen. Aufge- merkt, lieber Verwalter! Die Herrschaft soll eine Au- ßerherrschaft werden, wie noch wenige im Lande. Was sagen Sie zu der Idee?“

Es lag wohl nicht im Interesse des gutsherrlichen Beamten, zu opponiren; er versicherte deshalb den Edel- mann seines wirksamsten Beistandes, und glaubte ihm gefällig zu sein, wenn er vor Allem Ersparnisse in der Administration und im ökonomischen Betriebe beantragte.

Der Gutsherr schüttelte lächelnd den Kopf.

„Das ist es nicht, lieber Verwalter! was mir am Herzen liegt, denn sonst hätte ich ohne Zweifel zuerst bei Ihnen angefangen, Ersparnisse zu machen. Ich bin schon ein grauer Kopf, wie Sie sehen, und habe mein Lebtag nie viele Bedürfnisse gehabt. Das eine Bedürfnis aber, das ich vor meinem Tode noch befriedigen möchte, ist das, dem Vaterlande faktisch nützlich zu werden und meine Nebenmenschen, auf die ich zunächst Einfluß habe, neben- bei glücklich zu machen, soweit sie hienieden glücklich werden können. Das sind nun freilich Dinge, die man nicht über's Knie brechen kann; — ich werde deshalb auch nur all mäßig, aber entschieden reformiren und Sie, mein Verwalter, werden mit von der Partie sein.“

Das Frühstück ward nun eingenommen, worauf sich der Gutsherr mit dem Verwalter in das Kastell begab. Die Kunde von dessen Ankunft war bereits in alle Häuser und Hütten gedrungen, und wer es etwa noch nicht wußte, der wandte sich fragend an den Nächsten, wer der ehrwürdige alte Herr sei, der so freundlich den Gruß erwidere, den ihm Groß und Klein spendete.

Das Kastell, wie sie es nannten, war in einem ziem- lich verwahrlosten Zustande, und der Gutsherr hatte darum beschloffen, es gründlich restauriren zu lassen.

„Vor Allem Arbeit und Verdienst für die Aermere!“ sprach er. „Wo Verdienst ist, herrscht Zufriedenheit, und einer zufriedenen Gemeinde bedarf ich, wenn ich Reform- en erfolgreich durchsetzen will.“ (Fortsetzung folgt.)

hojn-Zeitung und des Bankhauses von Solar und Blaise. Es blieb damals sowohl mir als Mailand nach dem Aus- gleich je 4 Millionen.“ Damit wäre Mires allerdings in den Stand gesetzt, die kleine Zahl seiner noch unbefrie- digten Bankgläubiger reichlich zu entschädigen. Den andern Klassen der Beteiligten, den Aktionären der Eisenbahnkasse bleiben acht Millionen, etwas weniger als ein Fünftel; und eine Aktie wäre nach dieser Berechnung heute 80 Frks. werth. Aber schenkt mir nur Zeit und Vertrauen, ruft Mires den Aktionären zu, ich werde diese Aktien wieder heben. Sonst ist übrigens die Sprache der Schrift nicht bitter. Selbst wo Mires von Pontalba, dem entscheidenden Urheber seines Stur- zes spricht, bewahrt er seine Mäßigung. — Pontalba, ein Freund Sollars, mit dem er den „Messager de l'Assemblee“ gegründet, war auch einer der Gründer der Eisenbahnkasse. Er war überdies Mitglied des Ueberwachungsausschusses der Marceller Hafen- und der römischen Eisenbahn-Gesellschaft. Für eine Sendung an den Gemeinderath von Marseille be- rechnete er 500,000 Frks. Honorar, für eine andere, an die römische Regierung, 1,200,000 und noch dazu 259,000 Frks. Reise- und Aufenthaltskosten. Seine Sendung war indessen nicht glücklich. Für den Fall des Erfolgs hatte ihm Mires die Tilgung einer Pfandschuld von 2 Millionen zugesagt, die auf einem Gute Pontalba's für beträchtliche Vorkäufe der Eisenbahnkasse lastete; für den Fall des Nichterfolgs sollte er nur seine Auslagen ersetzt erhalten. Nun erreichte Pontalba, wie gesagt, in Rom den Zweck seiner Sendung nicht und suchte sich das Douceur durch eine Denunziation beim Groß- sigelwahrer zu erpressen. Die erste wurde zurückgewiesen, erst die zweite führte am 15. Dez. das gerichtliche Einschrei- ten herbei. Auf die Eröffnung hin, daß nach Vertheidigung Pontalba's die Sache keine weiteren Folgen haben werde, unterzeichnete Mires, wie er selbst erzählt, vor Herrn Moc- quart (dem kais. Kabinetts-Sekretär?) eine Anweisung an Pontalba, für dessen Sendungen nach Marseille und Rom die Summe von 1,400,000 Frks. auszubahlen, außer den schon bezahlten Reisekosten ein Betrag von 259,000 Frks. Aber, fügt Mires bei, diese so theuer erkauften Sicherheit sollte nur trägerisch sein, und wurde der Ausgangspunkt der größten Unglücksfälle.“ Uebrigens scheint Mires ein festes Vertrauen auf Freispredung zu haben, und nicht weniger ist er bemüht, die Vortheile seiner Unternehmungen hervorzu- heben. Mires ist überzeugt, daß dieser Prozeß dem Kredit, besonders den Mobilienwerten, den Todesstoß gibt, und fragt mit etwas anmaßlicher Naivetät, wie theuer wohl in Zukunft die Kriegsanleihen zu Stande kommen werden.

Der Prozeß Mires bietet bis jetzt nicht das Interesse dar, das man sich von ihm versprochen hatte. In der gan- zen Affaire spielte Mires wohl nicht die Hauptrolle, und jetzt, wo er allein dasteht, bietet dieser ganze Prozeß auch nur insofern Interesse dar, als er ein helles Licht auf den Ge- schäftsgang in Paris wirft. Was die Aussagen der Zeu- gen, welche die Vertheidigung vor die Schranken des Gerich- tes zittre, betrifft, so bestand deren Aufgabe nur darin, von Mires Ehrlichkeit und Loyalität im gewöhnlichen Leben Zeug- niß abzulegen. Mires kann die ihm zur Last gelegten That- sachen nicht leugnen; er bemüht sich daher nur zu beweisen, daß man ihm gemeine, unehrliche Absichten nicht zur Last legen könne, daß, wenn sein Verfall auch von keinem strengen Richter gebilligt werden könne, wenn dieser ihn sogar deshalb zur strengen Rechenschaft ziehen müßte, er doch kein eigentlicher gewöhnlicher Betrüger sei, sondern ein Geschäfts- man, der, wenn er auch Dinge gethan, die nicht zu recht- fertigen seien, doch nicht die Absicht gehabt habe, sich auf Unkosten anderer und auf betrügerische Weise zu bereichern. Eine merkwürdige Aeußerung des Herrn Mires ist zu erwäh- nen. Derselbe verächtete auf das Verhör des Entlastungs- zeugen Laroque, seines ehemaligen ersten Buchhalters, indem er hinzusetzte: „Wenn das Tribunal wüßte, welches Gefühl mich dabei leitet, indem ich auf das Verhör dieses Zeugen und einiger anderen Verzicht leiste, so würde es mir dafür Rechnung tragen.“

Italien. Aus Turin 30. Juni wird geschrieben: Es vermehren sich die Anzeichen eines nahenden Sturmes, der, wie es scheint, in Genua zum Ausbruch kommen soll. In der Nacht vom 24. d. gegen 10 Uhr schlichen etliche 30 als Bauern verkleidete Individuen unter dem Schutz eines dichten Nebels bis zum Rande des das Fort Dia- mante umgebenden Grabens. Der das Fort kommandi- rende Offizier, von dem Vorfall unterrichtet, hatte noch Zeit, die Zugbrücke aufzuziehen und seine Mannschaft auf der Bastion aufzustellen. Da sich jedoch der Nebel ver- zog und die Angreifer sich entdeckt sahen, ergrieffen sie die Flucht. Sie wurden zwar verfolgt, allein es gelang nicht, derselben habhaft zu werden. An demselben Tage und zu gleicher Stunde wurde das zwischen dem Fort Digatto und dem Fort Sperone liegende Pulvermagazin S. Carlo von fünf bewaffneten Individuen angegriffen. Da die Schildwache Lärm machte, wurde auf sie gefeuert; eine Kugel hatte das Käppi derselben durchlöchert. Eine her- beigeeilte Patrouille vertrieb und verfolgte die Angreifer, doch konnten sie entkommen, ohne daß einer derselben ver- haftet wurde.

Turin, 1. Juli. Die „Gazzetta Ufficiale“ bringt ein vom 27. Juni datirtes und vom König unterfertigttes Dekret, demzufolge die Ausländer, welche sich noch in den italienischen Freiwilligenkorps befinden, nur dann beibe- halten werden, wenn sie ausgesicherte Dienste geleistet haben oder politische Emigranten sind. Alle übrigen Aus- länder sollen mit einem sechsmonatlichen oder höchstens einjährigem Sold verabschiedet werden.

Die „Italia“ zeigt an, daß General Cialdini zum Oberbefehlshaber der Truppen in den Südprominzen ernannt worden ist. Diese Ernennung — sagt die „Italia“ — beweist, daß es der Wille der Regierung ist, daß un- verzügllich die energigsten Maßnahmen ergrieffen werden, um die Ruhe in den Südprominzen wiederherzustellen, um sofort dem Räuberwesen ein Ende zu machen, und um die Sicherheit der Person und des Eigenthums zu wä- hren. General Cialdini ist sehr beliebt und sehr populär in den Südprominzen; zugleich wird er von dem gefähr- lichsten Reaktionsär, wie von dem verwegentesten Banditen in hohem Grade gefürchtet.

Aus Rom wird über Marseille vom 29. Juni tele- grafisch gemeldet: Der Papst wird nächsten Montag in

einem Konfitorium eine Allokution halten. — Der heilige Vater hat den Feierlichkeiten, welche am Petersfeste im Vatikan stattfanden, beigewohnt und die Messe abgehalten. Er hat bei dieser Gelegenheit seine Protestationen gegen die Okkupation erneuert. Der französische Gesandte war bei dieser Feierlichkeit nicht zugegen. — Herr v. Gram- mont reist heute nach Vichy ab. — Ein Theil der päpst- lichen Garnison von Rom ist nach den Provinzen Viterbo und Frosinone abgefandt worden. — Die Unruhen auf der Grenze von Frosinone sind gedämpft. — Unter den Zöglingen des Kollege Saint-Michel in Rom hat ein Auf- stand stattgefunden; sie ließen Garibaldi hoch leben.

Aus Genua, 29. Juni meldet die „Italia“: „Das Gerücht, welches von dem Projekt eines Attentats gegen das Leben Garibaldi's in Umlauf ist, ist keine Erfindung, wie man Anfangs glaubte. Briefe, welche vorliegen, be- stätigen das Bestehen einer geheimnißvollen Gesellschaft in einer der Städte der Umgegend. Diese Gesellschaft besitzt bedeutende Geldmittel und wird von reaktionärer Seite entschieden geleitet. Von dieser Gesellschaft wurden an zwei verschiedenen Tagen vier Emissäre nach Genua ge- sandt, welche sich daselbst nach Caprera einschiffen. Sie waren mit Empfehlungsbriefen an den General versehen, dessen Sorglosigkeit um seine Person, so wie Leichtgläubigkeit, mit welcher man von ihm empfangen wird, bekannt und eine Mittheilung, welche von Angehörigen dieser Gesell- schaft anderen Personen gemacht wurde, verhalf zur Ent- deckung des Komplottes. Es wurden sogleich die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen und eine Warnung nach Caprera abgeschickt.“

In Neapel sind am 2. Juli Unruhen ausgebro- chen. Man weiß jedoch nichts Näheres. Daß die Reaktion auf den Anfang Juli einen neuen Streich vor- hatte, ist bekannt; eben so, daß von Rom einige hundert Bourbonisten nach dem Neapolitanischen abgingen, und daß bedeutende Verstärkungen von Genua nach Neapel abgegangen sind. In Neapel wurden wieder Waffen, Mu- nition und Nationalgarde-Uniformen, in welche das Ge- findel gesteckt werden sollte, um Verwirrung zu machen, mit Beschlag belegt; die ganze Comarca ist mit Sach und Pack zur Reaktion übergegangen. So schreibt man der „Independance Belge“ aus Neapel, 29. Juni.

Von der polnischen Grenze. 2. Juli. Seit einiger Zeit macht sich eine auffallende Unruhe in den Auf- stellungen der russischen Truppen bemerkbar. Garnisonen werden gewechselt, eingezogen und translozirt, man sieht fortwährend Abtheilungen auf dem Marsche, und es sieht fast so aus, als wollten die russischen Generale durch die fort- währenden Hin- und Hermärsche nichts anderes bezwecken, als dem Volke Truppen in großer Masse zu zeigen, während in der That nicht allzuviel bewaffnete Mannschaft zu Gebote steht. Erfahrene Leute glauben, daß gerade in diesem durch- aus nicht ungefährlichen Augenblicke Rußland sich genöthigt sieht, seine Streitmächte in Polen bedeutend zu verringern, um seine Macht im Süden, in Böhmen, der Ukraine und den Gouvernements, die um Odesa liegen, zu verstärken. Deshalb werde auch langsam und mächtig durch das viele Hin- und Hermarschiren die Front der russischen Aufstellung verfehrt, so daß das Hauptquartier, das bis jetzt in Warschau war, vorläufig nach Wilna und von da wahr- scheinlich nach Kiew kommen wird.

In Südrußland ist es der unruhige Geist der Bauern, welcher die Regierung zu einer möglichst großen Machtent- faltung drängt. Gerade in diesem Theile des Reiches sind unter den Bauern noch lebhafteste Traditionen von blutigen Aufständen sozialen und religiösen Charakters vorhanden und in dem Gedächtnisse des Volkes leben noch die Erinnerungen an Gorto und Zelezniak, die Führer einer schrecklichen Re- bellion in der Mitte des vorigen Jahrhunderts noch unter polnischer Herrschaft. Man fürchtet sehr, daß die großen Ebenen zwischen Dniester und Dnieper der Schauplatz gleich furchtlicher Ereignisse werden könnten und ist einmal eine Bauern-Revolution im Gange, dann treten natürlich die Hoffnungen der Polen in ein ganz neues Stadium, dann kann der Sturm auch leicht an die Weichsel getragen werden, wo man ohnehin nur auf einen günstigen Moment zu war- ten scheint.

Das Königreich Polen befindet sich in der That in einem Zustande hoher Aufregung und erwartungsvoller Span- nung. Die Regierung kennt die Gefahr die ihr droht und sie verdoppelt ihre Maßregeln der Strenge und der Vorsicht. General Suchozanet ist, seitdem er das Amt eines General- Gouverneurs verwaltet, und das ist bekanntlich nicht lange her, um zwanzig Jahre älter geworden und hat bereits wiederholt um seine Entlassung gebeten. Das russische Reich geht offenbar jetzt einer entscheidenden Krise entgegen.

Tagesneuigkeiten.

* Die Nummer 53 des „Györi Közl.“ enthält eine demselben von der k. ungar. Statthalterei zugewommene Verwarnung, welche speziell zufolge eines von diesem Blatte gebrauchten Artikels und im Allgemeinen wegen der „maßlosen Ausschreitungen und der Verwegtheit“ der Ta- gespresse ergangen ist. Zugleich wurde dem „Gy. K.“ im Sinne seiner Konzeption jede Mittheilung auf politischem Ge- biete unter Androhung der Suspension untersagt. Diesen Erlaß theilte der Bürgermeister von Raab, Hr. Korbnics, dem Redakteur des genannten Blattes mit dem Bemerken mit, daß er sich nicht nur der Besprechung politischer und religiöser Fragen, sondern auch der Mittheilung solcher Artikel zu enthalten habe, welche nur nebenbei die Tages- geschichte behandeln, ganz wie es der §. 13 der österr. Pres- sordnung für nicht kautionierte Zeitschriften vorschreibt. Das Wochenblatt „vermischten Inhalts“ wird nun, bemerkt „M. S.“, auf die Mittheilung von Marktberichten beschränkt sein.

* Aus Wien, vom 5., wird uns geschrieben: Ge- stern hat bei Sr. k. Hoheit Frn. Erzherzog Rainer eine Ministerkonferenz stattgefunden, die von 3 bis 8 Uhr dauerte, und der auch der ungarische Hofkanzler Baron Bay bei- wohnte. Dem „P. L.“ zufolge, soll der Statthalter Graf Forgách zum Polizeiminister designirt sein. Bar. Meséeri würde dann Direktor der obersten Kontrolbehörde.

* Vom 1. August l. J. an wird, einer Mittheilung des „M. D.“ zufolge, in Pest zweimal wöchentlich und un-

ter der Redaktion des Kovárer Districts-Oberleitants Sig- mund Papp eine rumänische Zeitschrift unter dem Titel: "Concordia" erscheinen. Dieses Blatt soll außer den ge- meinschaftlichen Angelegenheiten des Vaterlandes, die In- teressen der Rumänen vertreten, und dabei für die Förde- rung der Wissenschaften so notwendigen Eintracht wirken, und sowohl politischen, als auch literarischen Inhalts sein.

* Der Judeo-Kuriale Herr Graf Apponyi wird erst nächste Woche wieder in Wien erwartet. Die Gerüchte, daß derselbe abzudanken beabsichtigt, sind unbegründet.
* Prinz Salim Pascha, Bruder des Sultans von Egypten, ist mit seinem zahlreichen Gefolge am 5. Nach- mittags mit dem Schnellzuge der Westbahn nach Paris abgereist.

* Von Franz Schufelka erscheint nächstens eine neue, die ungarischen Angelegenheiten behandelnde Broschüre in Förster's Verlag.

* Ein Reisender erzählt der Redaktion des „Kornnt“, daß die am Feketeró aufgestellte Säule, welche die Grenze zwischen Ungarn und Siebenbürgen bezeichnete, seit einiger Zeit um- gestürzt am Boden liegt. Demjenigen Politiker zufolge, die sich auf die Logik der Thatfachen berufen, wäre demnach die Union ein Faktum.

* Die Untersuchung in Olarus hat ergeben, daß der Brand dem tabakrauchenden betrunkenen Knecht Stiúhi nicht zur Last falle. Um den Verpflichtungen der Kantonal-Häuser- assekuranz nachkommen zu können, wird eine Anleihe zu 3 Prozent aufgenommen. Die Gesamtsumme der Liebesgaben erhebt sich fast auf 1 Mill. Francs.

* Dem „Bund“ schreibt man aus Berlin, vom 27. Juni: „Eine furchtbare Nachricht ist der preussischen Regierung aus Brasilien gekommen. Hr. v. Neusebach, preussischer Gesandter in Rio-de-Janeiro, der schon seit längerer Zeit sich viele Feinde nicht bloß unter den Mächtigen des Grundbesitzes in Brasilien, sondern auch unter den diplo- matischen Vertretern anderer europäischer Regierungen durch sein etwas schroffes Wesen zugezogen, ist jetzt in Folge einer Vergiftung von Kamhariden (spanischen Fliegen) in Raserei verfallen. Die entsetzliche Wirkung dieses Giftes, von welchem eine kleine Menge hinreicht, um den züchtigensten und nüch- ternsten Mann in grausame Sinnlosigkeit zu stürzen, sind be- kannt. Tagelang lief der unglückliche Mann nackt in den Wäldern umher, um Hilfe rufend, bis ihn dann der Eintritt völligen Wahnsinns von seinen grauenerregenden Empfindungen einigermaßen befreite. Herr v. Neusebach befand sich in Folge seiner Abberufung bereits auf dem Wege nach Berlin, und ist nun wieder nach Rio-de-Janeiro zurückgeschickt worden, wo er in einer Privat-Irrenanstalt Aufnahme fand. Man bezweifelt seine Wiederherstellung. Inzwischen steigt die Verlegenheit der Regierung immer mehr, den Posten in Rio zu besetzen, da sich in unserem diplomatischen Korps keiner findet, der Lust hätte, dieses nichts weniger als er- quickliche Amt anzunehmen.“

*(Haupttreffer der Kreditlose.) Mit ziemlicher Be- stimmtheit wird der bekannte Industrielle Hr. Mayer in Leoben als Gewinner genannt.

Börsen- und Handelsnachrichten.

A. H. Arad, 6. Juli. (Orig.-Ber.) Ueber den bis- herigen Verlauf des eben im Zuge befindlichen Peter- und Paul-Marktes können wir bisher noch keinen Detail-Bericht liefern, da überhaupt die Aussetzwoche — die eigentliche Marktwoche der Großisten — sowohl was Umsatz als Inkasso betrifft, ein wenig befriedigendes Resultat lieferte, somit auch erst die letzten Marktstage den bezeichnenden Ausschlag geben werden.

Was das Fruchthengeschäft unseres Platzes anbelangt, so konnte sich selbes um so weniger lebhafter, wie vorwö- chentlich gestalten, als es auch an obren Plätzen sehr flau zugeht und überhaupt unsere gegenwärtige politische Lage für Geschäftsunternehmungen wenig Verlockendes an sich hat. Der Verkehr beschränkt sich demgemäß meistentheils auf den Konsumbedarf, und wird schon auch von Zeit zu Zeit etwas zur Spekulation genommen, so geschieht dies bloß um eben nicht ganz unthätig zu sein.

Von **Weizen** wurden im Laufe der Woche größten- theils für hiesige Dampfmühlen an 3000 Mezen 81—82- pfündiger Qualität mit fl. 4.40—4.50 begeben.

Halbfrucht bedang bei einem Umsätze von circa 600 Mezen fl. 3.25—3.30.

In **Korn** sind die Vorräthe und Ausgebote sehr be- deutend, die Nehmer jedoch selten. Für den Konsum fanden 1000 Mg. mit fl. 3.25—3.30 Absatz. Von neuer Waare wurden circa 3000 Mg. mit fl. 2.10—2.20 geschlossen.

Gerste beansprucht fl. 1.80—1.90. Neue wurde mit fl. 1.50—1.60 kontrahirt.

In **Kukuruz** belief sich der Umsatz auf 5000 Mezen. Käufer waren theils Spekulant, theils Apparateure. Der Preis bezifferte sich mit fl. 2.30—2.35.

Hafers gilt bei starker Vernachlässigung nominell fl. 1.70—1.75.

Spiritus erhält sich im Preise von 66 kr. und ist weniger von Spekulant als von Regalienpächtern und Trebernrennereien gesucht.

Trebern-Durchzug stellt sich bei knappen Umsätzen auf fl. 164—165.

Für **Slivowitz** zeigten sich einige Banater als Käufer, welche fl. 25 1/2—26 pr. Eimer bewilligten.

Weine, mehr, wenig beliebt, alte Sorten, namentlich rothe, fanden neuer Anhang. Zum Verkauf gelangten 1600 Eimer neue Gebirgsweine mit fl. 6.50—7. Kleinere Partien Magyaráder 57- und 58-er, erstere mit fl. 9.30, letztere fl. 11.60.

Roths Weine von den Jahren 1856 und 1858 bean- spruchten fl. 16—18, jüngste Fehlung fl. 13 1/2—14.

Der gestrige Wochenmarkt war schwach befahren, von dem Vorhandenen wurde Alles an Mann gebracht. Wir notiren:

- Weizen fl. 3.90—4.20.
- Halbfrucht fl. 3.15—3.20.
- Korn fl. 3.15—3.20.
- Gerste fl. 1.70—1.80.
- Hafers fl. 1.60—1.70.
- Kukuruz fl. 2.30—2.35.

Maab, 3. Juli. Im Laufe dieser Woche fanden von Weizen mehrere bedeutende Posten Absatz, wodurch sich die Stimmung für diesen Artikel gebessert hat; außerdem wurde auch in Kukuruz und Hafers verkehrt, in Ersterem zu unveränderten Preisen, in Letzterem bei anhaltend flauer Stim- mung unter den samstägigen Notirungen. Alle anderen Ar- tikel ohne Geschäft.

Wir notiren in österr. Währ. pr. n. ö. Mezen:
Weizen Backsaer 80—81pfd. fl. 4.95—5.10.
Korn 76—77pfd. fl. 3.90—4.
Gerste 68—69pfd. fl. 2.50—2.60.
dto. Futter fl. 2—2.15.
Hafers 45—47pfd. fl. 1.42—1.46.
Kukuruz fl. 2.50—2.75.
Spiriz fl. 3.50—3.80.

* **Wien**, 5. Juli. Auf unserem Getreidemarkt war auch heute sehr wenig Regsamkeit bemerkbar. Trotz der ziemlich günstigen Maaber Berichte und der in letzter Zeit festeren Haltung der auswärtigen Märkte bleibt die Stim- mung flau und wurde von Weizen nur das Nöthigste für den Lokalkonsum gekauft. Von Hafers sind einige tausend Mezen zur Notiz begeben worden, Kukuruz geht für die nördlichen Komitate zu festen Preisen mäßig ab. Andere Sorten geschäftslos.

* **Wien**, 5. Juli. Hafers. Wenn auch die Preise dieses Artikels keinen weiteren Aufschwung nehmen, so ge- winnen solche doch an Stabilität durch die geringen Bestände und nur sehr schwachen Zufuhren. Die gewöhnlichen Sammler finden in der jetzigen Jahreszeit anderseits lohnendere Beschäftigung. Die Papierfabriken sind vollauf beschäftigt und arbeiten ununterbrochen, weshalb selbe ihren Bedarf fortwährend ergänzen müssen. Man bezahlt für prima weiße Waare fl. 13—13 1/2, für mittelweiße fl. 11—11 1/2, und für Fuß- oder Pachadern fl. 8—8 1/2 pr. Ztr. Galizische Waare steht in allen Sorten mit fl. 1 1/2—2 pr. Ztr. billiger.

Wiener Fruchtbörse vom 6. Juli 1861
Weizen Banater loco Wieselburg 83pfd. fl. 5.50. Ba- nater loco Raab 83pfd. fl. 5.55. Weissenburger loco Wie- selburg 85pfd. fl. 6. Weissenburger 83 1/2—84pfd. fl. 5.58. Raab 82 1/2—83pfd. fl. 5.58. Maroscher loco Wieselburg 83pfd. fl. 5.85, 83 1/2pfd. fl. 5.90. Maroscher loco Raab 83pfd. fl. 5.50. Theiß loco Wieselburg 85pfd. fl. 5.55. Ungarischer loco Raab 84pfd. fl. 5.58. Korn ungarisch loco Wieselburg 79—80pfd. fl. 4.35. Hafers loco Raab 45pfd. fl. 1.42, 48pfd. fl. 1.50, 47—48pfd. fl. 1.42. Umsatz in Weizen 30,000 Mezen.

Wiener Börse vom 5. Juli. An der gestrigen Abend- börse waren die Umsätze etwas lebhafter; Kreditaktien be- gannen mit 173.60, stiegen bis 174.50, Nordb. 197.50—197.80, Staatsb. 268, National 80.60 und Kreditlose 118.75. Der Schluß war nur um eine Kleinigkeit niedri- ger bei fortbauender fester Stimmung.

Heute Vormittag begannen Kreditaktien 174.80, stiegen bis 175.30. Schluß 175.20. Nordb. waren Anfangs 197.80. Schluß 197.70.

Die Börse bewegte sich in großer Festigkeit, Moran bei- nahe alle Effekten partizipirten. National, Metall, Kon- vertirte, Steueranl. werden mit 1/4 pCt. höher bezahlt. Ung. Grundrental. stiegen um 3/4 pCt., das 1839er Anlehen um 1 1/2 fl., Donau-Dampfsch. um 4 fl. Die Stimmung blieb bis zum Schluß eine angenehme, da auch in den Valuten, bei ziemlich flottem Geldflusse eine kleine Besserung eintrat. Erste Wechselbörse waren wieder zum Bankzinsfuß zu placiren, jedoch hielt es an Waare. Kost für Nordb. 60, für Kreditaktien 10 Neutr.

* **Breslau**, 3. Juli. Roggen höher bei schwachem Geschäft. Köböl wenig verändert. Spiritus etwas fester. Zink ohne Umsatz.

* (Theißbahn.) Einnahme im Juni fl. 274.604. Gesamteinnahme seit 1. Jänner bis 31. Mai 1.333.715 fl. Gegen voriges Jahr, in welchem freilich die Betriebs- strecke 1 1/2 Meilen kürzer war, hat sich der Personenverkehr um 31400, die Güterbewegung um 652000 Ztr. und die Einnahme um 437500 fl. vermehrt.

* (Promessenspiel.) Die „Autogr. Korr.“ schreibt: Ein Gerücht erhält sich seit einigen Tagen, nämlich: daß unter den für die letzten Ziehungen von Geldlotterien ver- kauften Promessen auch solche waren, die auf Nummern schon früher gezogenen, somit ungültiger Lose lauteten. Wenn sich diese Gerüchte bestätigen sollten, dürfte die schon wiederholt in Berathung gewesene Regelung des immer lebhafter wer- enden Promessenspiels sehr angezeigt sein.

* Dem Vernehmen nach läßt das Handelsministerium, in Verfolg des Konzeptions-Gesuchs der Staatsbahngefell- schaft, die Linie von Dioszegh (zwischen Pressburg und Neu- häusfel) nach Norden untersuchen. Sollte es also die Ab- sicht der Regierung sein, jener Gesellschaft den Bau der Wien-Brünner Parallelbahn auf dem Wege von Dioszegh über die Karpathen zu gestatten, so käme dies in der Sache einer Ablehnung des Konzeptions-Gesuches gleich. Indessen ist natürlich mit der vorläufig erfolgten Ausfendung einer Kommission noch nichts entschieden.

* Der Weinstock in Frankreich soll außerordentlich gut stehen. Seit zehn Jahren haben die Weinberge nicht so gut ausgefallen und alle Berichte über erlittenen Schaden, durch die Kälte im März und April, waren übertrieben.

* Das Reichsgesetzblatt enthält einen auf den Abschluß der Nationalanleiheoperation bezüglichen Finanzministerial- erlaß. Die mit dem Nationalanleihegeschäft betrauten Kassen sind angewiesen, dieses Geschäft bis längstens 1. Oktober ab- zuschließen, daher alle damit im Zusammenhang stehenden Angelegenheiten von Parteien bis Ende September zu er- ledigen sind.

Neueste Telegramme.

Agram, 5. Juli. (Landtagsführung.) Bischof Stroh- mayer spricht zu Gunsten des Antrages des Zentralaus- schusses, indem er nachweist, daß Kroatien mit Ungarn bloß durch Personal-Union verbunden gewesen, es habe 1790 sich das Recht vorbehalten, in seine frühere auto- nome Stellung zurückzukehren. Kroatien habe seine eigene pragmatische Sanktion, welche es gerade jetzt Ungarn und Oesterreich gegenüber geltend machen müsse. Der Land- tag beschloß die Absendung einer Repräsentation an den

Kaiser um die Einstellung der Militärexecution bei der Steuerentreibung.

Aus **Madrid**, 2. Juli, wird telegraphirt: Die Auf- ständischen wurden gestern Abends lebhaft verfolgt; sie sind dem Vernehmen nach in Loja umzingelt und ihre Vernichtung wird als eine ausgemachte Sache be- trachtet.

Marseille, 2. Juni. Der Herzog v. Grammont, welcher diesen Morgen von Rom hier ankam, ist sogleich mit Extrazug nach Vichy abgereist.

London, 4. Juli. In der gestrigen Unterhaus- sition erklärte Russell: Da Marokko seine Verpflichtun- gen nicht erfüllt, so zieht Spanien die Annexion Letuan's einer Erneuerung des Krieges vor, doch sei es noch zu Unterhandlungen bereit. England könne gegen eine Be- schneidung marokkanischer Territoriums nicht einschreiten, weil sonst letzteres einen europäischen Krieg verursa- chen würde.

Stockholm, 4. Juli. Marquis Torreasja wurde mit Jubel und Ehrenbezeugungen von Seite des Königs und Volkes empfangen. In der nächsten Woche findet ihm zu Ehren ein großes Bankett von Stockholmer Ein- wohnern statt.

Athen, 29. Juni. Die Abreise des Königs wurde wegen der Nachricht vom Tode des Sultans verschoben und wird wahrscheinlich erst zwischen dem 8. und 10. Juli stattfinden.

New York, 28. Juli. Die Bundesmarine nahm zwei englische Schiffe weg, welche Kriegskontrebande führ- ten, die für den Süden bestimmt war. Es fanden meh- rere Gefechte am Potomac statt.

Aus Petersburg 4. Juli meldet ein Telegramm: Die hiesige Börzenzeitung bespricht die Folgen der Geld- krise. Die Besitzer der größten Bergwerke und Baum- wollspinnereien sind in großer Verlegenheit. Die Zucker- fabriken fordern Millionen betragende Subsidien. Die größten Kapitalisten beginnen in ihren Fabriken die Ar- beiten einzustellen. Der Kredit der großen Brauntwein- pächter ist wankend, viele haben bereits fallirt. Mehrere Kompagnien liquidiren; an großen Unternehmungen Be- theiligte verschleudern die sichersten Aktien mit 50 Prozent.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.
26. Juni. Fanny Spizer, Emsalsgattin, isr., 26 Jahr, Typhus. — 1. Juli. Emerich Kováhi, Kaufmannsbd., r. l., 30 Jahr, Hirnerwei- chung. — Wilhelmine K., r. l., 7 Monat, Abweichen. — Ludwig Szabó, Ammensohn, ref., 4 Monat, Krämpfe. — 3. Juli. Koloman Mata, Ammensohn, ref., 9 Monat, Abweichung. — Maria Lot, Köchinsochter, ref., 8 Monat, Krämpfe. — 4. Juli. Berta Süts, Ammensochter, ref., 10 Mo- nat, Zahnen. — 5. Juli. Johann Milovanovics, Hausmeister, gr. n. u. 53 Jahr, Lungensucht.

Veruhava.
23. Juli. Emma Gypsin, Schneiderstöchter, isr., 4 Jahr, Abgeh- rung. — 1. Juli. Anna Stricsin, Müllerstöchter, gr. n. u., 2 Jahr, Frai- sen. — Ilie Gábor, Häudl, gr. n. u., 30 Jahr, Lungentzündung. — 2. Juli. Maria Kallian, Tagelöhnergattin, r. l., 55 Jahr, Wassersucht.

Scharfad.
29. Juni. Katharina Kopai, Maurersgattin, r. l., 24 Jahr, Lun- gensucht. — Nikolaus Muntzán, Bauer, gr. n. u., 70 Jahr, Lungensucht. — 30. Juni. Anna Molnár, Näherin, r. l., 58 Jahr, Schlagfluß. — 4. Juli. Johann Beres, Schiffmann, r. l., 55 Jahr, Luitdrehenwindstuhl. — Gustav Somogyi, ref., 7 Tag, Fraisen.

Spital.
23. Juni. Demeter Ghorogovits, Kürschner, gr. n. u., 28 Jahr, Lungensucht. — 24. Juni. Flore Delélan, Waibe, gr. n. u., 3 Jahr, Ab- zehrung. — 25. Juni. Zhereje Domján, Dienstmagd, r. l., 34 Jahr, Was- sersucht. — Nikolaus Bláhús, Kürschner, r. l., 40 Jahr, Brand. — 27. Juni. Flora Mikula, Tagelöhner, gr. n. u., 59 Jahr, Brand. — 28. Juni. Mi- kulaa Butyiska, Tagelöhner, gr. n. u., 29 Jahr, Brand. — 30. Juni. Alexander, Szentjobi, Schlosserlehrling, ref., 16 Jahr, Gebärmutterzün- dung. — 3. Juli. Anna Wiesermayer, Wittelin, r. l., 51 Jahr, Lungensucht. — 4. Juli. Ein unbekannter Mann in der Maros ertrunken. — 6. Juli. Jo- hann Barga, Bettler, r. l., 36 Jahr, Weinsucht.

Gaja.
20. Juni. Krisán Boris, Tagelöhnerin, gr. l., 36 Jahr, Lun- gensucht. — 23. Juni. Banacsán Gorgege, Bauersohn, gr. n. u., 9 Jahr, Abzehrung. — 3. Juli. Kis Kozalia, Schäferin, r. l., 18 Jahr, Streifen. — Székányilla Mojba, Tagelöhnerin, gr. n. u., 4 Monat, Fraisen. — 4. Juli. Alimont Antal, Weber, r. l., 42 Jahr, Bluthusten.

Séga.
27. Juni. Jelek Kozalia, Tagelöhnerstöchter, r. l., 5 Jahr, Weh- selfieber. — 3. Juli. Székészán Alexa, Weinstetler, gr. n. u., 61 Jahr, Lungensucht.

Tanya.
18. Juni. Kis Mihály, Weinstetler, r. l., 68 Jahr, Lungensucht

Wótás.
16. Juni. Kemény Anna, Bettlerin, r. l., 63 Jahre, Typhus.

Wochenmarktpreise vom 5. Juli 1861.

	Best.		Mittl.		Mind.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Wiener Mezen						
Weizen	4	30	4	10	4	—
Halbfrucht	3	50	3	30	3	—
Korn	3	10	3	—	2	90
Gerste	2	—	1	80	1	70
Hafers	1	50	1	40	—	—
Kukuruz	2	40	—	—	—	—
Hirse	—	10	—	—	—	—
Mundmehl	9	60	—	—	—	—
Semmelmehl	8	50	—	—	—	—
Weißpohl	7	50	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Hen	1	50	—	—	—	—
Stroh	—	80	—	—	—	—
Buchenholz Kft.	10	50	—	—	—	—
Eichenholz	10	—	—	—	—	—

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 6. Juli 1861.

5% Metalliques	69.—
5% National-Anlehen	80.70
Bankactien	747.—
Kreditactien	174.50

Wechsel-Cours.

Silber	137.75
London	138.70
Dukaten	6.57

Die Courstabelle befindet sich auf der Beilage.

Kahlköpfigkeit!

ob sie in Folge der Ablagerung eines Krankheitsstoffes oder hohen Alters ist kann durch den regelmäßigen Gebrauch der f. f. priv. aromatischen **Meditrina = Haarwuchs = Kraftpomade** in Verbindung mit dem gleichnamigen

Orientalischen Haar- u. Bartwuchswasser

von M. Mally, in einen üppigen Haarwuchs verwandelt werden. Wer aber noch nicht kahl ist, kann damit sein Haar vor dem Ausfallen und frühzeitigem Ergrauen schützen. Das Nähere besagt die gedruckte Gebrauchsanweisung. — Ueber die Vortrefflichkeit dieser Haarwuchsmittel lassen wir das nachstehende briefliche Zeugniß für uns das Wort führen:

Herrn M. Mally in Wien, Wieden Nr. 321.
Mein Glaube an die Wirkung der so vielfältig angerühmten Haarwuchsmittel war längst geschwunden; da ich durch nahezu 4 Jahre die Mehrzahl der theils im bescheidenen Grade, theils im pomphaften Style angeführten Mittel mit einer seltenen Beharrlichkeit verachtet hatte, und schließlich in meinem 32. Lebensjahre auf dem Punkte stand, entweder zwischen einer Haartour oder einer schwarzen Saube zu wählen, um die Blöße meines Hauptes den Spöttern zu entziehen. — So griff ich denn in der Verzweiflung und als letzter Versuch zu der von Ihnen erfundenen Meditrina-Kraftpomade, und siehe da, die ersten 2 Zigel in Verbindung mit dem gleichnamigen Haarwuchswasser allein reichten schon hin, mir die Ueberzeugung von der einzig dastehenden Wirkung dieses Mittels zu gewähren. — Ich fasse mich kurz, und sage Ihnen nur, daß ich nach halbjährigem Gebrauche dieses vorzüglichen Mittels mein Haupthaar wieder in solcher Fülle erlangte, wie es mir die Natur gleich anfänglich gab. — Da ich mehr Zeit noch Geld habe, um zu Ihnen zu eilen, und meinen wärmsten Dank auszudrücken, so wähle ich diesen Weg und drücke hiermit gleichzeitig die Versicherung aus, daß Sie mir durch mein Haupthaar wieder neues Leben gegeben haben.

Sachsenburg in Kärnten, am 4. Jänner 1861.
Ihr dankschuldigster
Paul m. p., f. f. Förster.
(361-4)
Diese unter der Garantie von 1000 glücklichen Erfolgen in ihrer Wirkung noch unerreicht dastehenden Haarwuchsmittel sind per Tiegel oder Flacon zu 1 fl. 80 kr. ö. W. in nachstehenden Depots echt und frisch vorräthig:

Central-Depot des M. Mally in Wien, Wieden Nr. 321.
ARAD bei Herrn HERMANN ELIAS, Kerzen-, Seifen- und Parfümerien-Handlung, Kirchengasse, u. bei Herren TONES & FREYBERGER.
Karlsburg bei Johann Ruß und Josef Wagner, Osaba bei J. Koczay, Apotheker, Mako bei Adolf Nagy, Apoth. Maros-Vasarhely in der Apoth. zur ung. Krone. Temesvár bei G. Kraul und Jenev & Solauer.
In obigen Depots ist auch das von den Apothekern und chemisch-pharmazeutischen Produktfabrikanten C. & C. Reisser zu Wien neu erfundene

'KRYNOCHROM'

eine f. f. a. s. p. priv. kosmetische Haarfarbe-Flüssigkeit zur Wiederherstellung und Reanirung der natürlichen Haarfarbe, ohne den geringsten Nachtheil für die Gesundheit, kommt der dazu gehörigen Pomade zu 4 fl. ö. W. vorräthig.

Steyrischer Kräuteressenz
für Brustleidende,
die Flasche á 88 kr. österreich. Währung;
ENGELHOFER's
Muskel- und Nerven-Essenz,
die Flasche á 1 fl. österr. Währung;
Dr. KROMBOLD's

MAGEN-LIQUEUR,
die Flasche á 52 kr. österr. Währung;
Dr. BRUNN's
Stomaton (Mundwasser),
die Flasche á 88 kr. österr. Währ.,
sind stets echt und in bester Qualität vorräthig bei
Cones & Freyberger in Arad,

in Carlsburg bei C. M. Megay.
Kronstadt „ Apothe. Jekelius.
Debreczin „ Rothschneek.
Esseg „ Deszháthy.
Gran „ Bierbrauer.
Güns „ Apothe. Strehli.
Gyöngyös „ Kocianovich.
Kaschau „ A. Novelly.
Keszthely „ G. Singer.
Komorn „ Apothe. Grötschel.
in Mohács bei A. Kögl.
Oedenburg „ Apothe. Rupprecht.
Pápa „ G. Bermüller.
Pest „ Apothe. v. Török.
Pressburg „ Heinrich.
Raab „ A. Hergeszell.
Sassin „ Apothe. Múke.
Semin „ Treschtsik.
Temesvár „ J. L. Schidlo.
Wersehetz „ G. Büchler.

NB. Gegen jede Verfälschung durch Marken- und Musterschutz gesichert. Der so beliebte, angenehm zu nehmende echte
Schneeberg's Kräuter-Milch
für Grippe, Heiserkeit, Husten, Halsbeschwerden, Verköhlungen, überhaupt ein bei Brust- und Lungenkrankheiten bewährtes Linderungsmittel, kann durch nachstehende Herren Depots stets frisch bezogen werden: Arad: F. J. PROBST, Grosswardein: J. Baný, Delta: J. Braumüller, Apotheke, Baitonya: E. Vignio, Szathmar: S. Jancsó, Szarvas: B. Méthé, Gross-Károly: G. Schöberl, Nyiregyháza: G. Göröl, Orosháza: Stefan Zekani, Gyula: A. Lukács, Apotheke, M. The-resopol: J. Hofbauer, Temesvár: J. Kraul, E. Roth, Apotheke, Hatzfeld: B. Sten-schmitt, Szentes: J. v. Probstka, Apotheke, Gr. Kikinda: A. J. Tomka.
Preis einer Flasche 1 fl. 26 kr. ö. W.
Anlässlich können durch die obenerwähnten Herren f. f. Obersten Schmid's **HÜHNER-AUGENPFLASTER**, Preis pr. Schachtel 23 kr. ö. W., bezogen werden, ferner: welches in Arabien und Ägypten zur Heilung der

Thier-Heilpulver,
krankten Thiere mit den vorzüglichsten Wirkungen angewendet wird.
Bei Pferden: Bei Blutarmen, Dampf, Trache, Husten, Kolik, Mangel an Freßlust und bei Würmern. Bei Hornvieh: Bei Blauwerden der Milch, Blutarmen, Blut-mellen, Dampf, Husten, Kolik, Gerinnen der Milch, Mangel an Freßlust, beim Ausblähen der Rinde (Windbauch), Würmern und Lungenleiden. Bei Schafen: Bei der Trümmelkucht, Beginn der Dreifrankeheit, Lähme der Lämmer und Wasserfücht. Bei Schweinen: Der Wasserfücht, Husten, Kolik, Verlangen (oder Ueberzessen), als beim Erscheinern der Beulen.
Preis: 1 kleines Paket 40 Kr., 1 großes 80 Kr.
Das arab.-ägypt. Thier-Heilpulver ist auch in Arad bei J. LILLIN, Kaufmann, echt zu haben. (406-6,6)
Haupt-Depot bei Julius Wittner, Apotheker in Olagguiz.

In G. Goldscheider's Buchhandlung

(Hauptplatz, Ackermann'sches Haus)

ist zu haben: (506-3,3)
— Veischlaf — und eheliche Geheimnisse. — Zur Erzeugung gesunder Kinder und Beibehaltung der Kräfte und der Gesundheit.
Sechste verbesserte Auflage. Preis 1 fl. 20 kr.
Dieses Buch hat sich eines so raschen Absatzes zu erfreuen, das jetzt der Abdruck einer Sechsten verbesserten Auflage in 6000 Exemplaren nöthig wurde.

Carlo Bosko, — das Ganze der Taschenspielerkunst, oder (154) Wunder erregende Kunststücke durch die natürliche Zauberkunst, mit Karten, Würfeln, Ringen, Kugeln, und Geldstücken, zur gesellschaftlichen Belustigung mit und ohne Gehülfen auszuführen. — Vom Professor Kernbacher.
Zehnte Auflage 1 fl. 60 kr.
Durch die 154 überraschenden Taschenspieler-künste, sowie die 46 Kunststücke mit Spielarten und 13 interessantesten arithmetischen Belustigungen haben sich Tausende auf die angenehmste Weise vergnügt.
(Für junge Leute ist die sehr beliebte Schrift zu empfehlen, wovon mehr als 25,000 Exemplare abgesetzt wurden.)

Galanthomme, oder der Gesellschaftler, wie er sein soll.
Eine Anweisung, sich in Gesellschaft beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben. Ferner enthaltend: 40 musterhafte Liebesbriefe, — 24 Geburtstagsgedichte, — 40 declamatorische Stücke, — 28 Gesellschafts-spiele, — 18 belustigende Kunststücke, 30 scherzhafte Anekdoten, — 22 verbindliche Stammbuchverse, — 45 Zaafte, Trinksprüche und Kartentorafel. Herausgegeben vom Professor Schuster.
Zehnte Auflage. Preis 2 fl.

Es ist nicht allein ein ausgezeichnetes Bildungs- und Gesellschaftsbuch, es ist zugleich ein Buch für Liebende, ein Lieberbuch, ein Anekdotenschatz, ein Stammbuch, ein Blumenbeute, ein Gelegenheits-dichter und enthält außerdem noch ausgezeichnete Gesellschaftsspiele und sehr passende Trinksprüche.
Zur allgemeinen Erheiterung auf Reisen, Spa-zirgängen, bei Tafel und in Gesellschaften dient die beliebte Schrift.
Knallerbsen,
oder: du sollst und mußt lachen.
Enthaltend (256) neue Anekdoten von Schulze und Müller, von Louis Napoleon, Mantuffel, Saphir, Josef II. und Friedrich dem Großen, so wie auch Anekdoten aus den russisch-türkischen Kriege. Nebst 36 Räthseln und Charaden zur Auf- heiterung in geselligen Kreisen, von Friedr. Rabener.
Vierzehnte Auflage. Preis 75 kr.
Mit vielem Vergnügen wird man in diesem Buche lesen und daraus gern auf Reisen, bei Tafel und in Gesellschaften wiedererzählen. Sehr merkwürdig sind die Anekdoten von Louis Napoleon — Josef II. — Friedrich dem Großen.

Um in allen Lebensverhältnissen besser fortzukom-men, und sich stets mit Anstand zu benehmen, lie-ert die besten Anweisungen:
Fr. Meyer,
Neues Komplimentirbuch.
Enthaltend: 64 Glückwünsche bei Neujährs- und Ge-burtstagen, — 15 Liebesbriefe, — 12 Anreden beim Tange, — 10 Einladungen auf Karten, — 30 Ge-dichte bei Hochzeits-, Geburtstags- und anderen Feierlichkeiten, — 14 Schemata zu Aufsätzen in öf-fentlichen Blättern, — 35 Stammbuchverse, — eine Blumenrede und 20 belehrende Abschnitte über Anstand und Feinsitte. Von Fr. Meyer.
Vier und zwanzigste Auflage. Preis 1 fl.
Von allen bis jetzt erschienenen Komplimentirbüchern ist dies von Fr. Meyer herausgegebene, das beste, vollstän-digste und empfehlenswerthe. Es ist ein für junge Leute fast unentbehrliches Buch.
Für Erwachsene ist zu empfehlen:
Der Mensch u. sein Geschlecht
Belehrung über die Erzeugung der Menschen oder — Fortpflanzungstrieb — Enthaltsamkeit —

Haus-Verkauf.
Das Haus Nr. 3 in der Sumpfgasse, Vorstadt Sarlad, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis-keller, Wagen Remise, nebst einem 1700 Quadratklaster großen Obst- und Kleegarten, ist aus freier Hand zu verkaufen.
Näheres beim Eigenthümer
Stefan Novak,
Adresse: Alt-Arad, Stadthaus-gasse Nr. 6, im 1. Stock links.
(587-2,3) Fischplatz Nr. 2.

Ein Techniker,
der im praktischen Baufach be-wandert ist, empfiehlt sich zur An-fertigung von Bauplänen und neu konstruirten Eis-Lagerkellern, welche besonders für Bräuhäuser sehr zweckmäßig sind.
Adresse: Alt-Arad, Stadthaus-gasse Nr. 6, im 1. Stock links.
(645-2,2)

Radicale Heilung der Brüche
oder Abhandlung über die Brüche und Vorfälle, nebst Angabe eines neuen unfehlbaren Mittels, wo-durch sie radical geheilt und Bruchbänder unnütz gemacht werden. Von Peter Siemon.
Achte Auflage. Preis 1 fl. 60 kr.
Dem Verfasser des vorliegenden Werk-s ist es endlich gelungen, die Heilung der Brüche, die früher ohne eine schmerzliche Operation unmöglich war, durch ein Mittel, welches alle Bruchbänder unmöglich macht, binnen Kurzen radical zu heilen.
Als ein schätzbares Hausbuch ist zu empfehlen:
Die achte! 6000 Exemplare starke Auflage von **Der Leibarzt, oder 500 Hausarzneimittel**
gegen 145 Krankheiten der Menschen.
Als: Magenschwäche, — Magenkrämpfe, — Diarrhöe, Hämorrhoiden, — Hypochondrie, — Sicht, — Rheumatismus, — Engbrüstigkeit, — Verschleimung des Magens und des Unterleibes, — Harnverhal-tung, — Verstopfung, — Kolik, — galante Krank-heiten wie auch alle Hautkrankheiten; ferner 24 all-gemeine Gesundheitsregeln, — Kunst, ein langes Leben zu erhalten und Huselands' Haus- und Reiseapotheke.
Achte Auflage. Preis 1 fl. 20 kr.
Von diesem für Gesunde und Kranke anerkannt nützlichen Buche wurden 50,000 Exemplare abgesetzt.
(Den Freunden der Bienenzucht ist angelegentlichst zu empfehlen:)

Des Pfarrers Dzierzon,
berühmten Bienenzüchters zu Carlsmarkt in Schlesien,
Neue verbesserte Bienenzucht
mit dem günstigen Erfolge angewendet.
Nebst Theorie und Praxis des neuen Bienenfreundes.
Fünfte Auflage. Preis 2 fl. 25 kr.
NB. Dies in allen Zeitungen belobte Buch ist ein sicherer Führer zum reicheren Ertrage der Bie-nenzucht, und verdient die Dzierzon'sche Methode, 1) wegen der zweckmäßigsten Gewinnung des Ho-nigs, 2) der Construction der neu erfundenen Bie-nen-Wohnungen und 3) wegen der wichtigsten An-weisung sich eine neue fruchtbare Königin zu ver-schaffen, überall eingeführt zu werden.
Ein in jeder Hinsicht guter Rathgeber zur Selbstbeforgung der Gärten ist zur Anschaffung zu empfehlen:
Der populäre Gartenfreund,
oder die Kunst, alle in Deutschland vegetirenden Blumen- und Gartengemüse auf die leichteste und einträglichste Weise zu ziehen.
Mit einem Gartenkalender.
Auf praktische Erfahrungen gegründet. Herausgege-ben von D. Schmidt und F. Herzog, (Kunst-gärtner in Weimar.)
Sechste verbesserte Auflage. Preis 2 fl.

Árverési hirdetés.
Arad sz. k. város törvényszékének f. évi 219. sz. a. kelt végzése folytán vég-rendelt nélkül elhalálozott Weiss Mó-riznak Arad-Pernyára borona-utca 9. számu 230 fra becsült háza és telke f. é. AUGUSTUS 5-én és szűkség eseté-ben september 5-én, mindenkor d. e. 9 órákor, a helyszínen tartandó nyilvános árverés utján el fog adatni.
Kelt Aradon julius 4. 1861.
Ebesfalvy Döme,
tanácsnok.

literaturrefutation bei der telegrafirt: Die Auf-lebhast verfolgt; sie umzingelt und ihre gemachte Sache be- Herzog v. Grammont, er ankam, ist fogleich gestrigen Unterhaus-fo seine Verpflichtun-die Amerion Letuan's r, doch sei es noch zu könne gegen eine Be-mis nicht einschreiten, chen Krieg verurfa- quis Torreasja wurde von Seite des Königs nächsten Woche findet von Stockholmer Ein- fe des Königs wurde Sultans verschoben dem 8. und 10. Juli Bundesmarine nahm tegskontrebande führ-ar. Es fanden meh- idet ein Telegramm: die Folgen der Geld-bergwerke und Baum-genheit. Die Zucker-nde Subsidien. Die ren Fabriken die An- großen Branntwein-tes fallirt. Mehrere Unternehmungen Be-ktion mit 50 Prozent. ad. a. 26 Jahr, Lypnus. r. 30 Jahr, Hirnerwei-reichen. — Ludwig Szabo, uft. Solomon Mata, An-2öt, Köchinstecker, ref., ummenstecker, ref., 10 Wo-8. Hausmeister, gr. n. u. 4 Jahr, Abseh-er, gr. n. u., 2 Jahr, Frei-abr. Lungensucht. — 55 Jahr, Wasserfücht. tinn, r. 24 Jahr, Lun-u., 70 Jahr, Lungensucht. 8 Jahr, Schlagflus. — 4 r. Luftdröhrschwindelucht. r. n. u., 28 Jahr, Lun-er, gr. n. u., 3 Jahr, Ab-agd, r. 34 Jahr, Waf-3 Jahr, Brand. — 27. Juni, Brand. — 28. Juni, Mi-er, Brand. — 30. Juni, 3 Jahr, Gebärmetersündung. 51 Jahr, Lungensucht. rtrunken. — 6. Juli, 30-er, r. 36 Jahr, Lun-er, gr. n. u., 9 Jahr, r. 18 Jahr, Skrofeln. r. 4 Monat, Krastien. — Blutspucken. r. 5 Jahr, Wech, r. n. u., 61 Jahr. r. 63 Jahr, Lungensucht 63 Jahre, Lypnus. Juli 1861. Mittel. Wind. 4 10 4 — 3 30 3 — 3 — 2 90 1 80 1 70 1 40 — — — — — — — — — —

den Neugebäude. me Beilage.

Végeladás

HOFFMANN N. JÁNOS

divat- és vászon-kereskedésében

ARADON

következő czikkekből

gyári áron alul.

- Percalin, rőfe 28 krtól 35 krig.
- Batist, rőfe 30 krtól 35 krig.
- Mousselin, rőfe 25 kr.
- Felsőruha 12 ftől 16 ftig.
- 1 darab Dellaineruha 3 ftől 7 ftig.
- 1 rőf D.ellaine 35 krtól 75 krig.
- Gyapot anyag 35 krtól 70 krig.
- Gyapot-Barége 40 krtól 70 krig.

Azonkívül nagy mennyiségben napernyők, Poppelin, selymekmék, sima és virágos kasmér, orleans, alpacca, italien cloth, everlasting, gyapju-butorszövet, 10/4 ágyszerítők, 10/4 delaine- és kasmér-kendők, csipkekendők és mantillek, mindenféle fehérnemű, ugyint: sima és himzett Moul, függöny-mousselin, tullanglais linon-organin, himzett magyar kötők, reggeli fejkötők, gallérok, moul-ujjak, himzett moul-szeletek, kezdett munkák, csipkék és divatos selyemszalagok minden szélességben.

Rendkívüli

olcsó szalmakalapok!

Harang- és kertikalapok 30 krtól 1 ft. 50 krig.
Diszített kalpak-, Ida- és Bertha-kalapok, 3 ft. 50 krtól 6 ftig.

Vászon-árak:

u. m. rumburgi, irlandi, bör-, creas-, sléziai, len- és fonalváznak. Vászon-asztalkendők és terítők, törülköző- és ágynemű-anyagok, fehér és színes gradl, vászon-zsebkendők, finom battist- és himzett moul-kendők.

URAK SZÁMÁRA:

- Angol fehér ingek 2 ftől 2 ft. 50 krig.
- Színes ingek 1 ftől 2 ft. 50 krig.
- Szafincloth 60 krtól 1 ft. 20 krig.
- Magyar nyakkendők 1 ftől 2 ftig.
- Czerna-nadrágszövet, rőfe 35 krtól 1 ftig.
- Pamut-nadrágszövet 28 krtól 50 krig.

Színes gyapju-nadrágok és szövetek, fekete és szürke dosking, fekete és szürke rips Attila's, 7/4 széles legfinomabb allepin nyári mellényre. Azonkívül mindenféle aprócikk.

(562-3,3)

B. Stiffsonn,

Juwelier in Arad,
empfehlst sein wohlfortirtes Lager aller Arten
Juwelen,
Gold- und Silberwaaren,
ohne Berücksichtigung des hohen Agios zu den
möglichst billigsten Preisen.
Reparaturen, sowie alle sonstigen Be-
stellungen werden auf das Prompteste
effektuiert. (625-4,4)

Haszonbéri hirdetés.

Arad megyében Szent-Pálon, a vasut körül, mintegy 600 holdnyi birtokrész gazdasági épületekkel f. é. sz. Mihály napjától több évre haszonbérbe adatik. Ertekezhetni Nárai Imre ügyvéddel Aradon, uriteza 6.sz. a. (543-12,12)

728^{2/4} Cimer 1860er Magyaráder Weine

in 152, 132, 71, 68, 63^{3/4}, 63, 62^{3/4}, 61^{3/4} und 53 Cimer haltentem Gebinden, sind zu verkaufen.
Náheres Herengaße Nr. 38, im ersten Etod. (639-2,3)

Árverési hirdetés.

Sz. kir. Arad város törvényszékének f. é. 153. sz. a. kelt végzése folytán öz. Vida Alajosné részére 119 pengő ft. tőke, kamatok és perköltségek megfizetésében elmarasztalt Kosztin Mitru Arad-Pernyáva György-utca 708. régi - 121. új sz. a. birólag 504 fra o. é. becsült háza f. é. JULIUS 31-én, d. u. 3 órakor, a városi telekhivatalban birólag el fog árvereltetni, azon esetben, ha ez alkalommal a becsár meg nem ígértetnek, a második és utolsó árverés megtartására f. év augusztus hó 31. napjának szintén d. u. 3 órája tüzetett ki hatánapul.
Az árverési feltételek alulirt végrehajtó birónál megtekinthetők.
Kelt Aradon julius 1-én 1861.
Bónis Döme,
advokát tanácsnok,
mint kik. végrehajtó biró.

Épen most érkezett meg és Goldscheider H. könyvkereskedésében

ARADON,

(főter, Ackermann-féle házban)

(601-3)

100 magyar népdal.

Gyűjtötte s zongora-kisérettel kiadta

Füredi Mihály,

a magyar nemzeti színház dalszínészeti tagja.

Harmadik olcsó kiadás.

Ára 3 ft.

Legjobb minőségű, válogatott

malomkövek,

minden nagyságban, alulírtnál bő választékban kaphatók, mire a t. cz. malombirtokos és molnár urak azon megjegyzéssel figyelemzetnek, hogy ezen a leghírneves hegyekről érkező kövek a helyszínen szakértők által egyenkint kiválogattatnak, e mellett pedig a legjutányosabb áron eladatnak.

Továbbá arról is gondoskodva van, hogy azon esetben, ha a raktárban lévő kész kövek a kiváratnak meg nem felelénének, készítettlen kövek rövid idő alatt az erre rendelt szakértők által a legjobban elkészíthetessenek, minek folytán alulirt minden kíváratnak a leggyorsabban és legpontosabban megfelelni képes.

Pfligl János.

Mühlsteine

vorzüglichster Qualität,

in jeder Größe, gut sortirt, sind bei dem Gefertigten in großer Auswahl zu haben, worauf die pl. t. Herren Mühlbesitzer und Müller mit dem Bemerken aufmerksam gemacht werden, daß sämtliche Steine in den renomirtesten Gebirgen an Ort und Stelle von einem Sachverständigen einzeln ausgesucht wurden, und zu den billigsten Preisen erlassen werden können. (605-2,3)

Ferner ist die Einrichtung getroffen, daß in dem Falle, als die stets am Lager befindlichen fertigen Steine nicht entsprechen sollten, unzugereichte Steine binnen kurzer Zeit durch die hiezu angefertigten Sachverständigen bestens zugerichtet werden, demnach der Gefertigte jeder Anforderung bestens und schnellstens zu entsprechen in der Lage ist.
Johann Pfligl.

Musverkauf

von nachfolgenden Gegenständen

in der

Mode- und Leinenwaaren-Handlung

des

JOH. N. HOFFMANN

in Arad

unter den Fabrikspreisen.

- Percalins die Elle & 28 bis 35 fr.
- Battiste die Elle & 30-35 fr.
- Mousselins die Elle & 25 fr.
- Bastkleider das Stück & fl. 12-16.
- Delainekleider, das Stück & fl. 3 bis fl. 7.
- Delaine, die Elle & 35-75 fr.
- Schafwoll-Traceur, 1 Elle 35-70 fr.
- Schafwoll-Barége 1 Elle & 40-70 fr.

Außerdem ein großes Lager von Sonnenschirmen, Popelins, Seidenstoffen, Cachemirs glatt und gebäumt, Orleans, Alpacca, Italien cloth, Everlasting, Schafwoll-Möbelstoffe, 10/4 Bettdecken, 10/4 Delaine- und Cachemirtücher, Spizentücher und Mantilles, so auch alle Gattungen Weisswaaren, als: glatte und gefügte Moul, Vorhang-Mousselin, Tullanglais, Linon, Organin, gestickte Schürzen, Negligehäubchen, Chemisettes, Moul-Aermel, Moul-Streifen, angefangene Arbeiten, Spitzen, Modebänder jeder Breite.

Außerordentlich billige Strohhüte,

als: Glocken- und Gartenhüte & 30 fr. bis 1 fl. 50 fr., aufgeputzte Kalpak, Ida- und Bertha-Hüte & fl. 3 50 bis 6 fl.

Leinen-Waaren:

Rumburger, Irländer, Leder-, Creas-, Schlesinger, Garn- und Stuhlgarn Leinwand, echte Leinen-Servietten, Tisch- und Handtuchzeuge, weisse und gefärbte Gradl, Leinen-Sacktüchel, Battist- und gefügte Moul-Tüchel.

für Herren:

- Weisse englische Hemden & fl. 2-2 50.
- Färbige Hemden & fl. 1-2 30.
- Satin-Cloth, 1 Elle 60 fr. bis 1 fl. 20 fr.
- Ungarische Binden & 1-2 fl.
- Leinen-Hosenstoffe & 35 fr. bis 1 fl.
- Baumwoll-Hosenstoffe & 28-50 fr.

Schafwoll-Hosenstoffe, graue und schwarze Dosking, schwarzer und grauer Rips auf Attila's, 7/4 breiten, ganz feinen Alepin auf Gilet's. Außerdem alle Gattungen Kurzwaaren.

Echtes kosmetisches Wasser,

genannt

Prinzessen-Wasser,

von

August Rennard

in Paris.

Um die glänzenden Wirkungen dieser wunderbaren Flüssigkeit zu erfahren, braucht man nur nach dem gewöhnlichen Waschen das Wasser gehörig aufzuschütteln, ein Schwämmchen zu benetzen und damit die Haut gleichmäßig zu befeuchten, ohne sich abzutrocknen, und man erhält den Teint bis in das höchste Alter stets weiß, glatt, rein und zart.

Diejenigen aber, welche Unreinlichkeiten auf der Haut haben, müssen dieses Wasser mehrmals des Tages auf genannte Art anwenden, um desto schneller von den etwaigen Sommerprossen, Wimmerln, Fispocken oder sonstigen Blüthen befreit zu sein, indem dieses Wasser durchaus keine Unreinlichkeiten auf der Haut duldet.

Zu haben nebst Gebrauchsanweisung & 84 fr. De. W. bei

Moritz Klein,

Schöne Gasse, „zur walachischen Braut“, in Arad.

(583-2,10)
Die Echtheit des Wassers ist an dem Stempel der Etiquette der Garantie zu erkennen.

Zur großen

Staats-Gewinn-Verlosung

der freien Stadt Frankfurt a. M.

am 17. Juli 1861.

werden von unterzeichnetem Großhandlungshause ganze Lose zu fl. 58, halbe zu fl. 29 und viertel zu fl. 14.50 in österr. Banknoten verabfolgt und Verlosungspläne franco und gratis versandt. Die Gesamtgewinne sind fl. 200,000, fl. 100,000, fl. 50,000, fl. 30,000, fl. 20,000, fl. 15,000, fl. 10,000 etc. und werden nach allen Städten der Monarchie in Vereins-Silbergeld von Unterzeichnetem ausgezahlt. Pläne und amtliche Listen gratis. Aufträge sind direkt zu adressiren an das Großhandlungshaus (628-1,3)

Heinrich Brisbois in Frankfurt a. M.

Borséker Sauerwasser, heurige Füllung,

billigt zu haben bei

Walder & Chorin,

auf dem Holzplatz, nächst der Schwimmhülle,

und bei

Tedeschi & Zakovits.

(636-2,3)

Lizitations-Kundmachung.

Das herrschaftliche Schanregale, 4 Joch Fleischbankswiese und die Jagdbarkeit in Wiesenbad, wird am 21. d. M., Morgens 9 Uhr, vom 1. November l. J. auf 1 oder auch auf 3 Jahre dem Meistbietenden in Pacht gegeben.

Figyelmeztetésül.

Egy magyar születésű, művelt férfi, ki es. k. tiszti rangjáról becsülettel leköszönt, a jelenlegi viszonyok miatt pedig kényszerítve érzi magát eddigi állomásától — mint es. k. adóhivatalnok — szinte lemondani, egy tehetségének megfelelő szolgálatot keres. Beszél magyarul, németül és románul, és ha kívánhatnék, egy biztosíték letételére, vagy pedig valamely szerény üzleti vállalatnál egy megfelelő betét letételére is ajánlkozik.

Goldscheider H. (576-44)

Krispina József zongorar-aktárában

(Aradon, templom-utca, 8. sz. a.) a legjobb minőségű pesti és bécsi új, valamint használt zongorák nagy mennyiségben, eladásra vagy kibérlésre jutányos ár mellett találtak. Régi zongorák becsülettelnek. (235-18)

Arverési hirdetés.

Sz. kir. Arad város törvényszékének f. é. 409/110. sz. végzése folytán Feigl Simon aradi lakos ellen még a volt aradi es. k. megyetörvényszék részéről elrendelt csóben esőbírósigalag összeirt és zár alá vett kész asszonyi és gyermeki menték és ruhaneműk, egy bolti állványok is f. é. JULIUS 8-ik napján, d. e. 9 órákor, tüden, Tedeschi háza udvarában becsáron alul is bírói árverés útján eladatul fognak. Arad július 5-én 1861.

Bonts Döme, tanácsnok, mint végrehajtó bíró. (630-2,2)

Aradon Forray-utczában gr. Nádasdy-féle házban lévő két legvégső bolt akár egyenkint akár pedig öszvevéve, minden óráan kiadandó. Tudósítást nyerhetni eziránt Deyák Edmund ur boresarnokában.

Ján der Forraygasse, im Graf Nádasdy'schen Hause, sind die 2 letzten Gewölber entweder einzeln oder zusammen stündlich zu vermieten. Näheres hierüber in der Weinhandlung des Hrn. Edmund Deháf.

Hausplatzverkauf.

Ein 600 Quadratlastler großer, eingezäunter Hausplatz vis-à-vis der Eisenbahn und Pécsfaer Straße, ist um den Preis von 500 fl. zu verkaufen beim Eigentümer Johann Scherfeneder, (561-3,3) Hühnergasse Nr. 3.

Zu vermieten.

Im 1. Stock des Josef Steintischer'schen Hauses, Széchenyigasse Nr. 1, sind 2 schöne Wohnungen, am 1. August l. J. beziehbbar, zu vermieten. (602-3,6)

Zur Beachtung.

Gefertigte zeigen hiemit an, daß sie das seit einer Reihe von Jahren gemeinschaftlich betriebene Produktengeschäft mit Ende August a. c. auflösen, und ersuchen alle Dritte, welche irgend eine rechtmäßige Forderung an sie zu machen haben, diese bis längstens Ende August a. c. umsomehr bei Gefertigten geltend machen zu wollen, als alle nach diesem bezeichneten Termine zu stellenden Ansprüche zurückgewiesen werden müßten. Arad, 5. Juli 1861.

S. Hirschl & B. Schlesinger.

Lizitations-Kundmachung

Nachstehende Waldblößen werden in Folge löbl. k. u. k. Besz. D. 10000/1861. v. d. 21. Juni l. J., 3. 7741, im Wege einer am 22. Juli 1861, 8. M. 9 Uhr. in der Arader k. k. Waldbauinspektion abgehaltenen öffentl. Lizitation vom 1. November 1861 angefangen, in Pacht gegeben, u. z. 1) Die Klobovaer Waldblöße 11000/1861. mit 25439/600 Joch 2) Die Kovasinger Waldblöße Buchares Kalya de Kovasincz mit 19600/... Joch. 3) Die Ologovagier an Franz Graf in Pacht gefundene Waldblöße mit 8550/... Joch. 4) Die Ologovagier Waldblöße in Abtheilung V, Unt. 2, Abth. II, Unt. 2 mit 22 Joch. 5) Die Kovasinger Waldblöße Spynka mit 10950/... Joch. 6) Die Ologovagier Holzschlagabtriebe vom Jahre 1859/60 und 1860/61. Abth. IV, Unt. 9, 15 Joch. 7) Die Csikóirer Holzschlagabtriebe vom Jahre 1859/60 und 1860/61. Abth. IV, Unt. 4, mit 20 Joch. Für die unter 1, 2, 3, 4, und 5 benannten Waldblößen wird die Pachtdauer auf 3, für jene unter 6 und 7 benannten auf 6, einander folgende Jahre vom 1. November 1861 angefangen, festgesetzt. Pachtlütige wollen sich am obbenannten Tag in der Arader Waldbauinspektion, mit einem Neugeld von 50 fr. per Joch versehen, einfinden. Die weiteren Lizitations-Bedingnisse werden vor Beginn der Lizitation vorgelesen, und können auch im Vorhinein beim gefertigten Waldbauamt eingesehen werden. Arad am 2. Juli 1861. R. Kameral-Waldbauamt.

Arverési hirdetés.

Néhai Junga György örökösének tulajdonához tartozó, Arad-templom-utczai 8. számú, 16,740 a. é. fra becsült telek és ház, a volt es. kir. megyetörvényszékének 15607/1859 sz. a. végzése s az aradi árverésbizottmánynak határozatánál fogva f. é. július hó 8-án, d. u. 3 órákor, a helyszínen tartandó nyilvános árverés útján becsáron alul is el fog adatul. Arverelő 10 száztóli bányapénzzel lássák el magokat. A feltételekről értesit. Mály Gedő, tömeggondnok.

Pauline Pinkus, aus Pest,

empfehl't für die pl. t. Damen und Herren ihr großes Lager der geschmackvollsten und elegantesten National-, Landes-, Damen- u. Uj-Buda-Sütchen. Die Niederlage befindet sich im Gantner'schen Hause im Radler'schen Gewölbe, neben dem Hotel „zum weißen Kreuz.“ (642-1)

gut gefitteter Junge

wird als Lehrling aufgenommen beim Kürschnermeister Stefan Szvatek. (588-2,3)

Kaszaperegen egy jó karban lévő valódi angol Hensman-féle czilinderes cséplő-gép,

4 lóerőre, szabad kézből eladó. Tudakozódhatni föléle posta útján pr. Tót-Komlós DORKA ISTVAN urnál.

Felhivás.

T. cz. Kirch Pál vállalkozó urbéri mérnök ur sziveskedjen a folytatandó munkálatról valahára értesíteni, és a számtalanszor kért díjazást megküldeni. Arad július 7-én 1861. B. Schluga Pál, (646-1) hites mérnök.

Uj-Arad mezővárosában a fő-uton, épen a nagy vendégfogadóval szemben lévő 506. és 507. sz. a. sarokház és telek, melyen még egy jó anyagból épült magtár is találtatik, minden óráan szabad kézből eladandó. Tudósítást nyerhetni eziránt Ó-Aradon, templom-utca 14. sz. a. házban lakó Kosztolányi Antalnál. Das im Markte Neu-Arad, an der Hauptstraße, dem großen Gasthause gegenüber sub Nr. 506 und 507 liegende Gehaus, wo sich auch ein aus soliden Materialien erbautes Früchten-Magazin befindet, ist aus freier Hand stündlich zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Anton Kosztolányi in Arad, Kirchengasse Nr. 14. (37-7,12)

WIENER CLAVIERE

zu den billigsten Preisen, so wie auch überspielte zu verkaufen und zu vermieten. Auch werden bei ihm neue Claviere gegen alte umgetauscht. Moriz Klein.

Ausweis

über die Betriebs-Einnahmen der k. k. priv. Theiß-Eisenbahn.

Table with columns for Betriebs-Weilen, 1861, 1860, and Cinnahme (für Personen, für Sachen, Zusammen). Rows include Monat Juni, Som. 1. Jänner bis 31. Mai, and Totale.

Die Direktion der k. k. pr. Theiss-Eisenbahn. (741-1)

S. Krabler's Erben, Leinwand-Gattungen.

Pett- und Tischzeuge schwerster Qualität, unter Zusicherung, das pl. t. Publikum solid und reell zu bedienen, und bitten von nachfolgendem Preis-Verzeichnisse gef. Notiz zu nehmen. (589-2,3)

Feste Preise in österr. Währung:

Table listing various goods and their prices in Austrian currency, including different types of cloth, linens, and household items.


Das Verkauf-Local befindet sich während der Dauer der Marktzeit am Hauptplatze im gräf. Forray'schen Hause dem Klost vis-à-vis

Schluss-Course der Wiener Börse vom 5. Juli 1861.

Large table showing the closing course of the Vienna Stock Exchange on July 5, 1861, with columns for Staatsfonds, Westbahn, Bank-Pfandbr., and various other securities and exchange rates.

MOLL'S

Seidlitz-Pulver



Ausgezeichnet mit der Preismedaille der Pariser Weltausstellung vom Jahre 1855.
Central-Versendungs-Depot: Apotheke „zum Storch“ in Wien.

Zur Beachtung. Um Verwechslungen mit anderen Fabri-
katen zu vermeiden, und jeden widerrechtlichen Mißbrauch
meiner Firma nachdrücklich abzuwehren, ist nicht nur auf dem
Schachteldeckel, sondern auch auf jedem die einzelnen Pulverdosissen
umschließenden weißen Papiere mein Fabrikzeichen „Moll's Seid-
litz-Pulver“ in Wasserdruck ersichtlich gemacht. Preis einer ver-
seggelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. W. Gebrauchs-An-
weisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltig-
sten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämmtlichen bisher bekannten Hausarzneien
unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen
Kaiserreiches uns vorliegende Dankschreiben die detaillirtesten Nachweisungen
darbieten, daß dieselben bei Habituellem Verstopfung, Unverdaulichkeit und
Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herz-
Klopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutungen, gichtartigen Glieder-
Affektionen, endlich bei Anlage zur Syphilis, Hypochondrie, anbauern dem
Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhaltigsten
Heilresultate lieferten. Diese bereits zu einem ansehnlichen Volumen angeschwollene
Correspondenz enthält die zahlreichsten Bestätigungen von Patienten, welche oft, nach-
dem bei ihnen allopathische und hydropathische Behandlungsweise gänzlich erfolglos
und erfolglos geblieben, zu diesem einfachen Hausmittel ihre Zuflucht genommen und
mit einmal die so lange vergeblich gesuchte dauernde Befreiung ihrer geschwächten
Gesundheit erlangten. Es sind unter diesen Anerkennungs-Schreiben fast alle Schich-
ten der Bevölkerung aus dem Nöhr, Währ, u. Leithabude, Kaufleute, Handwerker, Künst-
ler, Landwirthe, Professoren, Beamte und Militärs, ja sogar Apotheker und Aerzte,
sowie mehrere solche Individuen beiderlei Geschlechtes vertreten, bei denen früher
die berühmtesten Heilquellen nicht die geringste Erleichterung hervorgerbracht, und
welche einzig und allein durch den regelmäßigen Gebrauch der echten Seidlitz-Pulver
vollkommen hergestellt wurden.


Aufträge für Arad übernehmen die Hrn. **Tones & Frey-
berger.**

Baja: J. Michlitsch. Csatád: J. N. Kráth. Czegled: A. Persai, Apotheker. Debreczin: Ferd. Göllt, Apoth. Detta: J. Braunmüller, Apoth. Deva: A. Büchler. Facsét: S. Ötter, Apoth. Grosswardein: A. Jankó. Gross-Kiskinda: A. Schanner. Gross-Kanisza: E. Lovák, Apoth. Gyula: Fr. Geyer und Comp. Hajfeld: J. J. Schnur.	Ketskemét: Machleid, Apoth. Lugos: A. Schickler. Dravicza: J. Schnabel. Drosháza: A. Olmózy, Apoth. Goborsin: Anton Franco. Gyarvas: Wilhelm Néthy. Gegebin: A. und M. von Kovács. Szentés: G. Gisdorfer, Apoth. Szolnok: Stef. Schöffel, Apoth. Temesvár: M. Uhrmann. Werszeg: Mich. Güssf.
--	--

(51-23)

Durch ein königl. preuß. und
ein königl. sächs. Ministerium
fongessionirt.

Vom Pariser, Münchener und
Wiener Thiergesch-Vereine
mit der Medaille ausgezeichnet.



KORNBÜRGER VIENPULVER
für
PFERDE HORNVIEH & SCHAFE

Durch den Mäster- und
Marktenthuch geföhrt.

Durch den Mäster- und
Marktenthuch geföhrt.

bewährt sich nach den langjährigen Erfahrungen und den damit auch
im Auftrag Sr. Erzellenz des General-Lieutenants und Oberstall-
meisters Sr. Majestät, Herrn v. Willisen gemachten vielseitigen Ver-
suchen, laut der ämtlichen Bestätigung des Herrn Dr. Knauer, Apo-
thekers I. Klasse und Ober-Rotharztes der gesammten königlichen
Marstallungen, — stets

Beim Pferde: in Fällen von Drüsen und Keulen, Kolik, Mangel an Dresluft
und vorzüglich die Pferde bei vollem Leibe und Feuer zu erhalten.

Beim Hornvieh: beim Blutwetten und Aufblähen der Kühe (Windbauche), bei
Abgabe von wenig oder schlechter Milch, deren Qualität überraschend durch dessen Anwen-
dung verbessert wird. — bei Lungenleiden; während des Kälberns erzieht besten Gebrauch
bei Kühen sehr vortheilhaft, sowie schwache Kälber durch dessen Verabreichung zusehend
gehoben.

Beim Schafe: zur Hebung der Leberregel, der Säule, und bei allen Leiden der
Unterleibes, wo Unthätigkeit zum Grunde liegt.

Ferner:

Blüthenharz

gegen die Unfruchtbarkeit der Hausthiere als: Hengste, Stuten
Stiere, Kühe, Schafe, Schweine und Ziegen.

Nach den damit gemachten vielfältigen Versuchen stets sicher wirkend und deshalb
bestens zu empfehlen. Die Gebrauchsanweisung ist jedem Päckchen beigegeben. Zahlreiche
Zeugnisse, welche die Güte dieses Mittels darthun, liegen bei den Herren Depositoren zur
Einsicht auf

Echt zu beziehen
in Arad durch Herrn **F. J. Probst.**

Debreczin: Karl Bignio. Eperies: Ig. Zsembery. Grosswardein: F. Jankó. Kaschau: Al. Novelli. Miskolcz: J. A. Spuller.	Nagybánya: S. Papp, Apotheker. Raab: Franz Ecker. Temesvár: Mayer & Seiler. Galszets: T. Glück.
---	--

Jedes Packet trägt zum Zeichen der Echtheit die oben angeführten
drei Medaillen.

Hausverkauf.

Das Haus Nr. 2 in der Lamngasse ist unter
vortheilhaftesten Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.
Näheres im Hause beim Eigenthümer. (617—2,5)

Üggyvédi tudó- sítás.

Alulirt ügyfeleimet értesitem,
miszerint Aradról eltávozásom
folytán ügyvédi irodám vezetését
Ördög Endre jogtudor s megvív-
gált ügyvéd urra bízam.

Felkérem ennélfogva az érde-
letteket, hogy ügyeik további
elintézésé végett nevezett **Ördög
Endre jogtudor** ural, lakik
Aradon, 3 fekete ló-utca 7. sz.
a., tegyék magukat érintkezés be.
Aradon 1861. július 1.

Szabó József,
ügyvéd.
(635—2,3)

(620—3,3)

Arverési hirdetmény.

Sz. k. Arad városának tek. törvény-
széke által 1861. évi június 6-án tartott
ülésétől 162. t. sz. végzés szerint ki-
küldött alantirt végrehajtó bíró részéről
közhírre tétetik, miszerint Batta Mihály
és neje Kocsis Rozália kisoratosi lako-
soknak az aradi határban pesti dűlőben
5602. h. r. sz. alatt lévő és az aradi
telekkönyv 3491. sz. jegyzéknyvébe ik-
tatott 61100 cat. hold szántóföldje Am-
brus Arkádia felperesnek 400 ft. tőke s
járulékelbeli követelése kielégítéséül vég-
rehajtás utján eladatik.

Arverési határidőül 1861. évi augusztus
hó 5-ik d. e. 9 órája, — második
arverésül pedig 1261. évi september hó
6-ik napjának d. e. 9 órája oly hozzá-
adással tüzetik ki, miszerint az Arverés-
lendő szántóföldek a második arverésen
a 741 ft. 40 krt. tevő becsáron alul is
el fognak adatik.

Az Arverés a fent kitűzött időkben,
mindenkor a telekhivatalban (főter, Frey-
berger-féle ház 2. emelet) fog megtar-
tatni. Mire a venni szándékozók azon
figyelmeztetéssel hivának meg, hogy az
arverelő bánatpénzül 80 forint köteles
letenni, a többi arverési feltételeket pedig
alulirtnál (püspök-utca, saját ház), vagy
felperesi ügyvéd Ördög Endre jogtudor
urnál (3 fekete ló-utca, 7. sz. a.) bár
mikor is megtekinthetik.

Felhivának továbbá mindazok, kik az
említett ingatlanra bármí ezimen zálog-
vagy egyéb igényt tartanak, hogy leg-
később az arverési hatánapig alulirt
végrehajtó bírónál igényeiket az árfe-
losztásnál figyelembevétel végett beje-
lenték, ellenesetben magoknak tulajdo-
nitsák, ha a vételár náluk nélkül fog fel-
osztatni.

Arad 1861. évi július hó 3-án.
Szailer Jakab,
mint végrehajtó tanácsnok.
(626—3,3)

Arverési hirdetés.

Arad sz. kir. város törvényszékének f.
é. 6. sz. a. kelt végzése folytán ifj. Tóth
Pál és testvérei részére 2419. a. é. ft.
tőke és a perköltségek megfizetésében
elmarasztalt Popovits Gergelyné, szül.
Tarnay Franciskának férjével közös tu-
lajdoni joggal birt. Arad, b. v. kereszt-
utca 392. tjk. sz. a. bíróság 15,772
forintra becsült háza, miután f. é. június
hó 22. napján el nem adathatott, f. évi
JULIUS hó 22. napján mint második és
utolsó arverési határidőn a városi telek-
hivatalban d. u. 3 órakor becsáron alul
is el fog arvereltetni.

Az arverési feltételek alulirt végrehajtó
bírónál megtekinthetők.
Kelt Aradon július 1-én 1861.
Szentiványi János,
tanácsnok,
mint kik. végrehajtó bíró.

Ein ganz neues
Klavier,
7 oktavig, ist zu herabgesetzten
Preisen zu verkaufen. Näheres in
der H. Goldscheider'schen Buchhand-
lung. (558—4,4)

N. Steinitzer,

Zimmermaler u. Anstreicher,
Hauptplatz, Winkler'sches Neu-
gebäude in Arad,
empfehl't sich zur Ausführung aller Arten
von Zimmermalereien und An-
streicherarbeiten. Dehgleichen em-
pfehl't er dem geehrten Publikum sein be-
deutendes Lager

geriebener Oelfarben,

Firnisse, Dorn- und weinblausen
Copal-Lack zur Lackirung von Delge-
máden und Goldbleiben, und verpricht nebst
prompter Ausführung aller Aufträge die
möglichst billigen Preise. (638—2,3)



Kais. kön. österr. priv. und erstes amerikanisches ausschl. priv.

Anatherin-Mundwasser,

1 fl. 40 kr.

Zahnplombe

Zum Selbstpompören jeder Zähne 2 fl. 10 kr.
K. f. a. priv.

Anatherien - Zahnpasta

1 fl. 22 kr.

Vegetabilisches Zahnpulver 63 fr.

Vom prakt. Zahnarzt **J. G. Popp** in Wien,
Stadt, Tuchlauben, neben dem Musikverein N. 557; stets zu haben in allen meinen Depots:
In Arad: bei F. J. Probst. In Szentes: bei Gisdorfer Apoth.
" " " bei J. v. Probstka Apoth.
" " " bei M. Kovács, Apotheker. " " " bei E. Neustadt.
" " " bei J. Kovács, Apotheker. " " " Rilius Galanteriehandlung.
" " " Nagy-Szt.-Miklós: Rappolyi Apoth. " " " Solnok: bei Schöffel.
" " " Wafó: bei Ochofski. " " " Ketskemét: bei Machleid Apoth.
" " " Theresopol: bei M. Willo. " " " Gyula: bei Geyer u. Comp.
" " " Siflós: Alexander Pörsz Apoth. " " " bei Lukács, Apothek.
" " " B.-Csaba: bei Lacqay, Apotheker. (46—7.)



(434—7)

K. f. priv. **Reichs-Eisenbahn**

Fahrordnung

für die Sommermonate des Jahres 1861, vom 25.
März angefangen.

I. Nach Kaschau und Grosswardein.

Station	Abfahrt	7 Uhr	Abends	6 Uhr 30 Minuten Früh
Wien	Abfahrt	7 Uhr	Abends	6 Uhr 30 Minuten Früh
Pest	"	5	55 M. Früh	4
Czegled	"	9	25	7
Szolnok	"	10	25	8
Püspök-Ladány	"	1	23	12
Debreczin	"	3	"	3
Tokaj	"	5	36	7
Miskolcz	"	7	42	11
Forró-Encs	"	9	5	1
Kaschau	Ankunft	10	50	3
Püspök-Ladány	Abfahrt	1	50 M. Nachmittags	1
Berettyó-Ujfalu	"	2	55	2
Grosswardein	Ankunft	4	10	4

II. Nach Arad.

Station	Abfahrt	7 Uhr	Abends	6 Uhr 30 Minuten Früh
Wien	Abfahrt	7 Uhr	Abends	6 Uhr 30 Minuten Früh
Pest	"	5	55 M. Früh	4
Czegled	"	9	10	7
Szolnok	"	10	10	9
Mezőtúr	"	11	34	11
Csaba	"	1	31	2
Arad	Ankunft	3	22	5

III. Von Kaschau und Grosswardein nach Pest und Wien.

Station	Abfahrt	4 Uhr 32 M. Früh	10 Uhr 36 Minuten Vormittags
Kaschau	Abfahrt	4 Uhr 32 M. Früh	10 Uhr 36 Minuten Vormittags
Forró-Encs	"	6	2
Miskolcz	"	7	32
Tokaj	"	9	19
Debreczin	"	12	7
Püspök-Ladány	"	1	42
Szolnok	"	4	45
Czegled	Ankunft	5	45
Pest	"	8	27
Wien	"	6	1
Grosswardein	Abfahrt	10	35 M. Vormittags
Berettyó-Ujfalu	"	11	47
Püspök-Ladány	Ankunft	12	52
Czegled	"	5	45

IV. Von Arad nach Pest und Wien.

Station	Abfahrt	11 Uhr 42 M. Vormittags	8 Uhr 4 Minuten Abends
Arad	Abfahrt	11 Uhr 42 M. Vormittags	8 Uhr 4 Minuten Abends
Csaba	"	1	36
Mezőtúr	"	3	30
Szolnok	"	5	5
Czegled	Ankunft	6	"
Pest	"	8	27
Wien	"	6	1

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen
angeflagten Fahrplänen zu entnehmen.

Malleposten-Anschluss.

Von Arad nach Herrmannstadt täglich Abends 7 Uhr mit unbedingter Passagier-Auf-
nahme.
Von Grosswardein nach Klausenburg täglich Abends 6 Uhr mit unbedingter Passagier-
Aufnahme, ferner einer Eilfahrt täglich Vormittags um 8 Uhr mit bedingter Aufnahme von
4 Passagieren.
Von Nagyvárad nach Nagybánya Dienstag und Freitag Früh 5 1/2 Uhr.
Nagyvárad nach Szatmár täglich Früh 5 1/2 Uhr.
Tokaj nach S.-Miklós täglich Abends 7 Uhr.
Kaschau nach Pest täglich Abends 5 Uhr.
Kaschau nach Szeged täglich Abends 5 Uhr.
Kaschau nach Zarnow Mittwoch und Samstag Abends 6 Uhr.

Die Direktion.

Sack-Leihanstalt

gegen billige Provision
bei
Adolf Hartmann.

Auch sind daselbst zu den möglichst
billigen Preisen stets Sack zum Verkauf.
(503—8,12)